



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

59 (28.2.1940) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-296204](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-296204)

Hitlerfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 59

Mannheim, 28. Februar 1940

Churchill beichtet vor dem Unterhaus Er gibt mit einem Male schwere Verluste seiner Marine zu

Das Schicksal einer „Nazilüge“

Die Schlachtschiffe „Nelson“ und „Barham“ doch schwer beschädigt

28. Den Haag, 28. Febr. (Eig. Ber.)

Im englischen Unterhaus erregte der Marineminister Churchill eine riesige Sensation: Er bestätigte nämlich die deutsche Meldung und erklärte, daß das Schlachtschiff „Nelson“ durch einen deutschen Minentorpedo schwer beschädigt worden sei. Er gestand ferner ein, daß die schweren Beschädigungen des Kriegsschiffes aus politischen Gründen geheimgehalten werden mußten. Und um die Beichte voll zu machen, gab er schließlich noch zu, daß auch das Schlachtschiff „Barham“ torpediert worden ist.

Dieses Eingeständnis ist eine Sensation. Immer und immer wieder hatten der Lügenlord und die Presse die deutsche Behauptung zurückgewiesen, daß die „Nelson“ durch einen Minentorpedo schwer beschädigt worden sei und diese Behauptung als „Nazilüge“ bezeichnet. Erst heute nach zehn Wochen sieht sich die Admiralität gezwungen, den Verlust zuzugeben, als ein Ablegen nicht mehr möglich ist.

Die „Nelson“ ist bekanntlich durch ihre schwere Panzerung und Bekämpfung das stärkste Schlachtschiff der Welt. Mitte Dezember vorigen Jahres wurde das 34.000 Tonnen große Schlachtschiff in schwer beschädigtem Zustand in einen englischen Hafen eingeschleppt. Auf dringliches Ersuchen Churchills unternahm die englischen Behörden alles Mögliche, um ein Bekanntwerden des Verlustes zu vermeiden. Das ganze Hafengebiet des betreffenden Bezirks wurde in weitem Umfang für 14 Tage für die Bevölkerung abgesperrt. Außerdem hatte Churchill eine besondere Schweigepflicht für alle eingeführt, die das Schiff in beschädigtem Zustand gesehen hatten. Während dieser 14 Tage wurden die notwendigen Reparaturen durchgeführt, da eine Weiterfahrt des Schiffes nicht möglich war. Nach zwei Wochen wurde das Schlachtschiff in einen südenenglischen Hafen abgeschleppt, wo dann die Reparaturen in Angriff genommen wurden, die auch heute noch nicht beendet sind.

Die lange Dauer der Reparaturen bestätigt, daß es sich um eine außerordentlich schwere Beschädigung handeln muß. Die Bewaffnung des Schlachtschiffes besteht aus neun 16-Zentimeter-Geschützen, 12 Geschützen von 15,2 Zentimeter Kaliber, 9 Flaks von 12 Zentimeter Kaliber und 16 Flaks von 4 Zentimeter Kaliber. In

der englischen Öffentlichkeit haben die Enthüllungen Churchills naturgemäß großes Aufsehen erregt, da der Beidatung zu wiederholten Malen die Versicherung gegeben worden war, daß es sich bei den deutschen Behauptungen um eine „Nazilüge“ handle.

Am 29. Dezember 1939 wurde deutscherseits die Torpedierung eines britischen Schlachtschiffes der Queen-Elizabeth-Klasse westlich Schottland durch ein deutsches U-Boot bekanntgegeben. Von der britischen Admiralität wurde die schwere Beschädigung des Schlachtschiffes bisher verschwiegen. Erst jetzt, am 27. Februar, hat Churchill sich dazu bequemt, vor dem Unterhaus einzugehen, daß auch das Schlachtschiff „Barham“ torpediert worden sei. Die „Barham“ gehört zu den Schiffen der Queen-Elizabeth-Klasse, die in den Jahren 1913 bis 1915 erbaut wurden. Das Schlachtschiff ist 31.300 Tonnen groß, hat eine Friedensbesatzung von 1180 Mann, eine Geschwindigkeit von 23 Seemeilen und ist unter anderem mit acht 38,1-Zentimeter, zwölf 15,2-Zentimeter-Geschützen und acht 10,2-Zentimeter-Flakgeschützen ausgerüstet. Die „Barham“ hat sich bis heute noch nicht von dem Treffer des deutschen U-Bootes erholt.

Witze des Dicken W. C.

Ein erheiternder Tätigkeitsbericht

Berlin, 27. Februar. (H-B.-Bunt.)

In seiner Rede vor dem Unterhaus am Dienstag gab der erste Lügenlord der britischen Admiralität weiterhin einen seiner oblaten Erfolgsberichte, der aus Mangel an Tatsachenerwähnungen mit einer geradezu Heiterkeit erregenden „Präzision“ ausgeschattet war. Churchill stellte nämlich, ohne sie belangen zu können, die Behauptung auf, daß die Deutschen seit Ende 1939 — aus allen möglichen Ursachen — etwa die Hälfte ihrer U-Boote verloren hätten. Er „weifelte“, daß auch nur 10 deutsche U-Boote in dieser Zeit neu in Aktion getreten seien. Darüber hinaus sei in den beiden letzten Tagen ein U-Boot „fischer“ gesunken und zwei „fehr“ wahrscheinlich.

Es ließ sich nicht vermeiden, daß der dicke Churchill auch etwas über die englischen „Wodaberfolae“ lazen mußte. Er tat das mit der reichlich durchsichtigen Entschuldigung, daß

die britischen Patrouillen ein Gebiet von 1000 Meilen zwischen Schottland und Grönland zu bewachen hätten. In Anbetracht dieser langen Patrouillenstrecke sei es nicht verwunderlich, daß es einigen deutschen Schiffen gelungen sei, diese „Wodabe“ zu durchbrechen. Diese Entschuldigung pointierte er den Neutralen gegenüber mit einem verächtlichen Augenaufschlag und der „Rechtsfertigung“, daß eine völlige Schließung der Wodabe im Interesse der Neutralen (!) vermieden werden müsse. Wer lacht da nicht...

Dieser mit der Nonchalance eines Gangsters den Neutralen hingehaltene Köder dürfte allerdings um so schwerer zu schlucken sein, als der gewichtige Lord sich unmittelbar nach dieser Aeußerung wie der Elefant im Porzellanladen gebärdete und im Zusammenhang mit dem Piratenstück der „Goffal“ im norwegischen Hoheitsbereich mit drohender Stimme ausrief: „Nach der augenblicklichen Doktrin der neutralen Staaten soll Deutschland anscheinend eine Reihe von Vorteilen gewinnen, indem es alle Regeln bricht und die gemeinsten Verbrechen gegen die Neutralen begeht (!), um dann fortzufahren, weitere Vorteile daraus zu ziehen, daß es, wann immer es ihm passe, auf die strikte Interpretierung des internationalen Rechtes besteht, das es selbst in Stücke gerissen hat (!).“

Der letzte Satz Churchills verdient die größte Beachtung in den neutralen Staaten. Die lächerlichen Vorwürfe gegen Deutschland als Seefriedensführer, die ja nur auf die unerschämten britischen Rechtsverletzungen reagierte, soll lediglich eine — wenn auch mifalaktische — Begründung dafür abgeben, daß sich England im „Goffal-Fall“ um die rechtliche Erörterung dieses klaren Neutralitätsbruchs drückt. Darüber hinaus scheint W. C. mit dieser Erklärung sagen zu wollen, daß sich England überhaupt nicht mehr an das internationale Recht halten wird.

Steht nicht zur Debatte...

Der „Los von Genf Antrag“ gefallen

17. Kopenhagen, 28. Febr. (Eig. Ber.)

Der Vorschlag der dänischen Nationalisten, Dänemark solle gemeinsam mit den übrigen skandinavischen Staaten aus der Genfer Liga austreten und Deutschland um Vermittlung im finnisch-russischen Konflikt anrufen, wurde am Dienstagmittag auf Grund einer Abstimmung im Dänischen Reichstag nicht zur Erörterung zugelassen.

erboten des Führers vom Oktober des vergangenen Jahres brüht abgelehnt und die ausgedehnte Friedenshand des Deutschen Reiches zurückgewiesen hat. Wenn man damals sich in den Kabinett der Westmächte triumphiierend zu raunte: „das erste Schwächezeichen!“, so mag man vielleicht inzwischen eingesehen haben, daß dies ein höchst fataler Irrtum gewesen ist. Und diejenigen, die es noch nicht eingesehen haben, oder die es nicht einsehen wollten, denen werden andere, härtere Mittel ihr höhnisches Lachen von damals und ihren verhängnisvollen Irrtum ins Gedächtnis zurückerufen.

Mit einer geradezu irrsinnigen Hysterie hat man von Woche zu Woche, von Tag zu Tag, den Deutschen und den Vernichtungswillen bis zur Siebeshöhe angebeizt. Die Ausrottung Deutschlands, die Vertilgung des deutschen Volkes ist der einzige Leitsatz der plutokratischen Regierungen, ein Leitsatz, der unüberhüllig Tag für Tag die Reden offiziöser Plutokraten andmacht, den schließlichen Bühne und Rundfunk, Film, Buch und Broschüre hundertfach variiert, und zu dessen Begründung Stunde für Stunde alle nur denkbaren Argumente herangezogen werden.

Das ist uns nicht entgangen. Deutschland hat die Herausforderung angenommen, und Adolf Hitler hat in seiner letzten Rede eine Antwort gegeben, die auch auf diese Wuchenschaften der Plutokraten paßend ist: Kampf bis zum Sieg, Befreiung der Völker von der Despotie der plutokratischen Kriegstreiber.

Schulze kontra Churchill

17. Mannheim, 28. Februar.

Die Versenkung von 16 Schiffen mit insgesamt 114.510 BRT durch den deutschen U-Boot-Kommandanten Kapitänleutnant Herbert Schulze ist schon eine Tat, die die größte Beachtung verdient. Wenn man gegenüberstellt, daß die Torpedierung des größten Frachtdamp-



Kapitänleutnant Herbert Schulze

(Scherl-M.)

fers der Blue Star Lines, des „Sultan Star“, mit seinem Fleisch- und Buttervorrat für England den Ausfall von 2½ Tagen der Nahrung des gesamten englischen Volkes und den Verlust der Fleischration für mehr als drei Tage für sämtliche Engländer bedeutet, so kann man ermaßen, welche schweren Schäden Herbert Schulze den Engländern wirtschaftlich zugefügt hat. Aber auch in militärischer Hinsicht ist die Versenkung eine Großtat. Wir nennen nur einige Vergleichsziffern aus dem Weltkrieg, aus denen ersichtlich wird, wie groß die Leistung des Kapitänleutnants Schulze ist. Und zwar sind die Ziffern aus der Zeit gegeben, wo die deutschen U-Boote wie heute fast ausschließlich mit betraffneten oder in Geleitzügen fahrenden Dampfern des Feindes zu tun hatten. So hat Kapitänleutnant Bunsche damals in fünf Monaten 101.516 Tonnen, Kapitänleutnant Steinbrink in elf Monaten 200.000 Tonnen, Oberleutnant z. S. Voh in fünf Monaten 122.000 Tonnen und Kapitänleutnant Kose vom Februar bis September 1917 124.000 Tonnen versenkt.

Selbstverständlich beeindruckt diese Leistungen auch das Ausland. Da hat beispielsweise der bekannte Hauptkassierer des Pariser „Figaro“, Lucien Romier, die Entdeckung gemacht, daß der Handelskrieg für England und Frankreich doch eine ernste Gefahr sei. Romier schreibt, man dürfe sich nicht der Illusion hingeben, anzunehmen, daß es sich für Deutschland bei dem Handelskrieg nur um einen Zeitvertreib oder um eine Verzweigungshandlung handle. Man dürfe nicht vergessen, daß die ausländischen Schiffe sechs Sechstel des Umschlages in den englischen Häfen ausmachen. Ohne von den englischen Häfen auszuweichen, die die alliierten Häfen aus Gründen der Kriegsgeschwindigkeit meiden, müsse man berücksichtigen, daß die versenkte neutrale Tonnage nicht ersetzt werden könnte. Man dürfe nicht vergessen, daß Deutschland auch 1917 ganz dicht vor seinem Ziele gestanden hat. Ähnliche Gedankengänge finden wir auch in der in Oslo erscheinenden nationalen Wochenschrift „NVE“, die aus allen diesen Erwägungen heraus den Schluß zieht, daß die Zeit tatsächlich ist: Deutschland arbeitet, da das Reich geruhlos abwarten könne, wie es Schlag auf Schlag den Handel der Westmächte zerrüttere.

Kapitänleutnant Schulze ist nur ein Mann von jenen, die in dauerndem Einsatz dem englischen Handel eine Schlappe nach der anderen beibringen. Ein paar kurze Daten noch, um die Geschichte des Mannes in weiteren Kreisen be-

Lächerlicher Bluff mit „deutschen Friedensplänen“

Eine besondere „Ueberraschung des Führers“ für Sumer-Welles / Phantasien des „Daily Telegraph“

(Eigener Drahtbericht)

rd. Berlin, 27. Februar.

Aus den gleichen Quellen, die alle jene trüben Ströme der Tendenzlägen hervorgebracht haben, die in regelmäßigen Abständen durch die Welt- und Reichspressen, ist eine neue, besonders wichtige Meldung geflossen. In einem Augenblick, da die Öffentlichkeit der plutokratischen Länder, die durch die Verblendung ihrer Regierungen in einen sinnlosen Krieg hineingemantelungen und anscheinend Kampfergebnisse besonders nötig hat, hat der Londoner „Daily Telegraph“ sein neuestes Phantasieprodukt vom Stapel gelassen.

In den phantastischen Ausführungen des Blattes ist von einem Plan die Rede, den der Führer für den amerikanischen Unterstaatssekretär Sumer-Welles, den Präsident Roosevelt für eine Informationsreise nach Europa außerhalb angeblich ausstellt hat. In diesem Projekt plutokratischer Lebensangst des „Daily Telegraph“ heißt es, daß dieser Plan Mussolini bereits vorgelegen habe, der ihn mit größtem Wohlwollen aufgenommen und kommentiert habe.

Fünf „Friedenspunkte“

Am einzelnen haben sich die Londoner Kriegstreiber, die es nötig haben, ihre Öffentlichkeit zum Durchhalten anzufeuern, folgende fünf Punkte angedacht, die in dem von ihnen empfohlenen Friedensplan des Führers angeblich

enthalten sind: 1. Wiederherstellung eines polnischen Staates, 2. Selbstverwaltung für die Tschecho-Slowakei, 3. Beibehaltung des Status quo in Oesterreich, 4. Rückgabe des deutschen Kolonialbesitzes an das Reich, 5. Teilnahme Deutschlands an einer allgemeinen Abrüstungskonferenz.

Zu diesen Punkten schreibt jedoch der „Daily Telegraph“, daß sie keinerlei Aussicht auf Annahme durch die Westmächte hätten.

Was soll das?

Was verspricht man sich in London von diesen Wuchenschaften? Die Situation ist klar. Man will dem englischen und französischen Arbeiter, den man monatelang mit allen Mitteln staatlicher und privater Meinungsführung belogen hat, dadurch den Willen zum Durchhalten suggerieren, daß man sagt: Das alles können wir jetzt schon von Deutschland verlangen! Und nun bedenkt, was wir alles erreichen werden, wenn ihr beim Krieg bleibt und die Politik eurer Regierung billigt, stützt und befürwortet. Das ist der eine Grund. Aber es gibt einen weiteren Anlaß, daß die plutokratischen Wuchenschaften greifen. Es ist der Kampf mit dem eigenen schlechten Gewissen. Dieses schlechte Gewissen ist man nämlich in London und Paris, in Ottawa und in Sidney, in den Kreisen der südafrikanischen und in denen der neuseeländischen Kriegstreiber nicht los geworden seit dem Tage, da man das großzügige, einmalige An-

kaunzumachen. Er wurde am 21. Juli 1909 als Sohn des Regattenkapitäns a. D. Friedrich Schulze in Kiel geboren. Nach bestandener Reifeprüfung im Herbst 1928 studierte er an der Universität Kjöbenhavn Rechts- und Staatswissenschaften und trat am 1. April 1930 in die Kriegsmarine ein, wo er nach planmäßiger Seeeffiziersausbildung am 1. Oktober 1931 zum Leutnant zur See befördert wurde. Er trat dann Dienst auf den Kreuzern „Veipzia“ und „Karlshede“, auf welche letzterem er eine Ausbildungsweltreise durchführte, wie er eine ähnliche Weltreise bereits als Seefahrer auf dem Kreuzer „Gudena“ schon hinter sich hatte. Zeit dem Mai 1937 gehört Schulze der U-Boot-Waffe an. Seit fast einem Jahr ist er Kommandant desjenigen Bootes, mit dem er und seine Besatzung ihre besonderen Erfolge erzielt haben.

Der tapfere Kapitänleutnant ist übrigens derselbe, der voriges Jahr bei der Versenkung des englischen Dampfers „Kirkby“ durch die Funktelegraphisch aufspürte, die Schiffbrüchigen zu retten, derselbe Schulze, der daraufhin stolz von Herrn Churchill im Unterhaus „sehr geehrten Gentleman“ wurde. Daß er noch in Arbeit ist, wird der Erste Lord der Admiralität mittlerweile nicht mehr leugnen können, genau so wie es ihm heute peinlich sein wird, daß er zu verschiedenen Malen, im Oktober und November 1939, der englischen Nation die Versicherung gab, daß die deutsche U-Boot-Gefahr mit der Versenkung des letzten U-Bootes endgültig abgeklungen sei. Derartige Äußerungen hat er auch jetzt noch nicht ganz abgelegt, wie sein gestrauer im Unterhaus vorgebrachter „Rechenhafterbericht“ beweist. Herr Chamberlain ist bereits merkbar kleinlaut. Bereits in seiner Guildhall Rede im Januar sagte er, daß der Krieg bisher ganz anders verlaufen ist als man es erwartet habe. Wir können beiden Herren versichern, daß er auch noch ganz anders verlaufen wird als sie es heute selbst in ihren trübsten Stunden fürchten.

Keine besonderen Ereignisse

DNB Berlin, 27. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Paris saß wieder mal im Keller

ib. Genf, 27. Februar. (Sta. Ver.)

Am Gebiet von Paris wurde am Dienstag früh Alarmalarm gegeben, der von 3.10 bis 3.30 Uhr dauerte. Die ungewohnte Stunde hat die Pariser Bevölkerung außerordentlich stark beunruhigt.

Zwei polnische Edelblüten

DNB Wosen, 27. Februar.

Das Sondergericht beim Landgericht in Rastatt verhandelte gegen zwei abgeleitete polnische Nordboten. Die beiden des Nordes und schweren Landfriedensbrüchigen angeklagten Polen Lesniewski und Kawerzki hatten in den ersten Septembertagen die Gewalttätigkeiten gegen die Deutschen in Ronin eröffnet, bei denen ein deutscher Badermeister von dem aufstehenden Pöbel auf der Straße erschlagen wurde. Auch die Frau des erschlagenen Deutschen wurde von den Anarchisten aufs schwerste mißhandelt, dann von einem polnischen Unteroffizier geschändet und zur Herausgabe ihrer Wertgegenstände gezwungen. Für diese Untaten des politischen Untermenschen erkannte das Gericht auf die einzig mögliche Strafe, die Todesstrafe.

Amnestie in Italien. Anlässlich der Geburt der Prinzessin Maria Gabriella hat der König und Kaiser auf Vorschlag Mussolinis einen Gnabenerlass u. a. für Betrüben verübt, die im Rückfall mit zwei Jahren Gefängnis oder Geldbußen geahndet werden. Bei schweren Vergehen werden Geld- und zuzufügende Strafen erlassen, Freiheitsstrafen dagegen um zwei Jahre.

Noch engere kulturelle Zusammenarbeit

Erfolgreicher Abschluß der Tagung des deutsch-italienischen Kultur Ausschusses in Rom

Rom, 27. Febr. (H-B-Funk)

Anlässlich des Abschlusses der Tagung des deutsch-italienischen Kultur Ausschusses wurde folgender gemeinsame Bericht veröffentlicht: Rom 21. bis 26. Februar fand in Rom unter dem Vorsitz Seiner Exzellenz des Senators Balbino Giuliano die zweite Tagung des deutsch-italienischen Kultur Ausschusses zur Durchführung des am 23. November 1938 in Rom unterzeichneten Kulturabkommens statt. In den Besprechungen, die in einer Atmosphäre herzlicher Zusammenarbeit vor sich gingen, wurden die verschiedenen Fragen des kulturellen Austausches zwischen den beiden Ländern geprüft. Die beiden Delegationen stellten mit Befriedigung die Zunahme fest, die dieser Austausch im Laufe des Jahres 1939 erfahren hat, sowie die im Geiste vollkommener Uebereinstimmung durchgeführten Bemühungen der beiden Regierungen zum Ausbau und zur Vertiefung dieses Austausches. Der Austausch der zahlreichen Fragen abschließend erörtert und im Laufe der Tagung in gegenseitiger Uebereinstimmung Lösungen erzielt, die es ermöglichen werden, die geistigen Be-

Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft zur Betriebserhaltung

Unterstützung für Unternehmungen, die durch kriegswirtschaftliche Maßnahmen stillliegen

DNB Berlin, 27. Februar.

Bei der Durchführung kriegswirtschaftlicher Maßnahmen wird sich auf gewissen Wirtschaftsbereichen für einzelne Unternehmungen die Notwendigkeit ergeben, ihre Betriebe stillzulegen. Nur die volkswirtschaftlichen Werte der zum Stillstand kommenden Unternehmungen der Gesamtwirtschaft zu erhalten, und um ihre Arbeitsplätze für künftige Zeiten zu sichern, hat der Ministerrat für die Reichsverteidigung die Verordnung über Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft vom 19. Februar 1940 Reichsgesetzblatt I Nr. 33 vom 23. Februar 1940 erlassen. Die Verordnung sieht vor, daß den stillliegenden Unternehmungen in geschlossenen Fällen Beihilfen zur Erhaltung ihrer Betriebe gewährt werden können. Die Aufbringung und Verteilung der hierzu erforderlichen Mittel wird durch die Verordnung der Wirtschaft als Gemeinschaftsaufgabe übertragen.

Voraussetzung für die Gewährung von Beihilfen ist nach den Bestimmungen der Verordnung das durch kriegswirtschaftliche Maßnahmen ausgedehnte Stilllegen der unternehmungen. Als derartige kriegswirtschaftliche Maßnahmen kommen zum

Beispiel Nichtzuteilung von Rohstoffen, Nichtbelieferung mit Energie oder Entziehung von Arbeitskräften in Betracht. Zuständig für die Gewährung der Beihilfen sind die Gliederungen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft und des Verkehrs sowie für gewerbliche Betriebe, die der Reichskulturkammer angehören, die Einzelkammern in der Reichskulturkammer und für den Bereich der Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und für den Bereich der Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Sinne der Reichsnährstandsangelegenheiten der Reichsnährstand bzw. die auf Grund des Reichsnährstandsgesetzes gebildeten Hauptvereinigungen. Ein Rechtsanspruch auf Gewährung von Beihilfen besteht nach der Verordnung nicht. Die Beihilfen sind zur Erhaltung der stillliegenden Unternehmungen bestimmt. Das Ausmaß der Beihilfen im Einzelfall bestimmt sich nach Richtlinien, die von den die Beihilfen gewährenden Organisationen erlassen werden. Die einheitliche Ausrichtung des Verfahrens ist dadurch gewährleistet, daß die Richtlinien dem jeweils zuständigen Reichsminister zur Genehmigung vorzulegen sind.

Die Mittel zur Gewährung der Beihilfen werden nach den Vorschriften der Verordnung von den Organisationen der Wirtschaft, und zwar auch von den Gruppen, in deren Bereich

Stillelegungen nicht in Betracht kommen, wie z. B. auf dem Gebiet des Bauf- und Versicherungswesens, im Umlagewege aufgebracht. Die von den durch Beihilfegattungen nicht belasteten Gruppen aufzubringenden Mittel werden denjenigen Gruppen im Wege des Ausgleichs zur Verfügung gestellt, deren Aufkommen zur Bereinigung der von ihnen zu gewährenden Beihilfen nicht ausreicht. Für das Handwerk, die gewerblichen Betriebe der Reichskulturkammer und für die Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse sind in der Verordnung aus Zweckmäßigkeits- und Organisationsgründen Sonderbestimmungen vorgesehen, nach denen diese Gruppen den Ausgleich nur in sich durchführen. Die Verordnung betrifft nicht die Land- und Forstwirtschaft. Desgleichen findet sie keine Anwendung auf Betriebe, die auf Grund von Kammernmaßnahmen oder wegen unmittelbarer Kriegswirkungen stillgelegt werden müssen. Für diese Betriebe wird das Reich die notwendigen Hilfsmittel treffen. Ferner findet die Verordnung keine Anwendung auf den Fremdenverkehr und auf die Seeschifffahrt, da mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse dieser Wirtschaftszweige insoweit andere Maßnahmen getroffen werden müssen.

Ueber 19000 Tonnen für England verloren

Ein 5000 Tonnen großer dänischer Dampfer vermißt

DNB Amsterdam, 27. Februar

Nach einer Rennermeldung ist der in Glasgow beheimatete Dampfer „Loch Radda“ (4996 BRT.) am Donnerstag im Nordatlantik gesunken. 33 Ueberlebende wurden von einem Kriegsschiff aufgenommen; vier Besatzungsmitglieder wurden getötet.

Heuter zufolge ist der englische Dampfer „Elean Morrison“ (1936 BRT.) in der Nordsee auf eine Mine gelaufen. Das Schiff trieb noch, als die Besatzung in die Boote ging. Ein Mitglied der Besatzung wurde getötet, 15 wurden verletzt.

Das holländische Motorschiff „Ada“ (208 BRT.) ist an der Westküste Englands gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. Das Schiff hatte eine Erloßung an Bord. Ueber die Ursachen des Schiffsunterganges ist bisher noch nichts bekannt.

Heuter berichtet, der schwedische Dampfer „Santos“ (3840 BRT.) sei im nördlichen Teil der Nordsee untergegangen. 30 Personen hätten sich an Bord befunden, unter ihnen einige Fabrikarbeiter. Bis jetzt seien 12 Ueberlebende gerettet worden.

Der „Telegraph“ meldet, die dänische Rederei Form habe jetzt die Nachricht erhalten, daß ihr Frachtschiff „Aeva“ (1207 BRT.) 100 Kilometer nördlich von Göteborg gesunken und auf Grund gesunken sei. Das Schiff habe sich auf dem Wege von England nach Kopenhagen befunden. Die 17köpfige Besatzung habe von Fischern gerettet werden können.

Das Amsterdamer Blatt meldet weiter, daß seit dem 28. Januar vermißt norwegische Frachtschiff „Zara“ (1168 BRT.) sei nunmehr als verloren ausgedehnt worden.

Nach Meldungen aus Kopenhagen gilt der dänische Dampfer „Arvaland“ (4995 BRT.) als vermißt.

DNB Neval, 27. Februar

Der englische Dampfer „Arcturus“ (1682 BRT.) ist an der englischen Küste mit einem unbekannten Dampfer zusammengestoßen und schwer beschädigt worden. Die aus 18 Personen bestehende Besatzung soll an Land gebracht worden sein. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß die Schiffe an der englischen

zueinander zwischen Italien und Deutschland immer mehr zu vertiefen. So wurden Bestimmungen für die Ernennung der Rektoren und die Gestaltung der Lektorate vereinbart. Ferner wurden geeignete Maßnahmen zum Ausbau des deutschen und des italienischen Sprachunterrichts an den Universitäten, mittleren und höheren Schulen in Italien und Deutschland näher bestimmt. Außerdem wurden Fragen des Theaters, des Filmes und des Rundfunks sowie der Verbreitung des Buches und einer Vermehrung der Stipendien geprüft. Maßnahmen zur praktischen Durchführung der verschiedenen Beschlüsse wurden festgelegt und Richtlinien für die Zusammenarbeit auf anderen Gebieten, zum Beispiel auf dem des Gesundheitswesens aufgestellt.

Nach Abschluß der Arbeiten wurden die Beschlüsse des Ausschusses in Protokollen niedergelegt, die von Ministerialdirektor Dr. Stieve, dem Präsidenten der deutschen Gruppe, und Exzellenz Balbino Giuliano, dem Präsidenten der italienischen Gruppe des deutsch-italienischen Kultur Ausschusses, unterzeichnet wurden.

Küste ohne Licht fahren. Das Schiff ist nicht zu verwechseln mit dem norwegischen Dampfer „Arcturus“ (1900 BRT.), der am 1. Dezember auf eine Mine gelaufen und gesunken ist.

Insel Björkö aufgegeben

Weitere russische Erfolge in Finnland

Helsinki, 27. Febr. (H-B-Funk)

Wie der Heeresbericht des Militärbezirks Leningrad vom 26. Februar mitteilt, seien die sowjetrussischen Truppen die Vernichtung finnischer Besatzungswerte auf der Kareelischen Landenge fort. Finnische Gegenangriffe seien mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden. Ergänzend teilt der Heeresbericht mit, daß russische Truppen auf der Insel Koiwo (Björkö) insgesamt 25 finnische Festungsanlagen, darunter 15 betonierte Artilleriestellungen, zwei Festungsbunker sowie zahlreiche Waffen und Lebensmitteldepots erbeutet hätten.

Glückwünsche des Führers. Der Führer hat dem Präsidenten der Dominikanischen Republik zum Unabhängigkeitstag drablich seine Glückwünsche übermittelt.

Rumänische Jugendführer in Nürnberg. Die Führer und Führerinnen der rumänischen Staatsjugend Strajitari, die sich jetzt auf einer Deutschlandreise befinden, sind nunmehr in Nürnberg eingetroffen.

Ehrung zum 20jährigen Regierungsjubiläum Horthys. Anlässlich des bevorstehenden 20jährigen Regierungsjubiläums Nikolaus von Horthys als Staatsoberhaupt Ungarns am 1. März hat Ministerpräsident Graf Teleki am Dienstag im Parlament einen Gedenkwortvortrag eingebracht, durch den die geschichtlichen Verdienste des Reichsverweisers „um Gedächtnis der Treue und Suldigung der ungarischen Nation“ in geschichtlicher Form verkündet und staatsrechtlich in der Geschichte Ungarns verewigt werden.

Mussolini-Rede am 9. März. Der Duce wird am 9. März anlässlich der Versammlung des zentralen Korporationskomitees über die wirtschaftliche Situation Italiens im Zusammenhang mit dem europäischen Konflikt sprechen. Es besteht die Möglichkeit, daß der Duce dabei die außenpolitische Situation streift.

Kriegstreiber wählen auch in Tanger. Agentur Tefiani meldet aus Tanger, daß sich jetzt der Generalsekretär des französischen „Comité pour l'Afrique du Nord“ auf den Standpunkt gestellt habe, das Tanger-Statut müßte geändert werden, denn Frankreich könne ein Stück Marokko, das einem von Frankreich geachteten Sultan gehöre, nicht als „internationales Gebiet“ bezeichnen. Auch die spanische Zeitung „Episano“ hebt hervor, daß in letzter Zeit „arabische Elemente“ in Tanger eindeutig antspanische Tätigkeit entfalten.

Japanisches Militärflugzeug abgeschürzt. Am Montag ist bei Noto ein japanisches Militärflugzeug abgeschürzt. Unter dem sechs Insassen, die getötet wurden, befanden sich Generalleutnant Hojoi, Generalmajor Otsuda und Oberleutnant Tani. Das Flugzeug ist vollkommen verbrannt, so daß die Identifizierung der Opfer nur durch Uniformreste möglich war.

Große Eischwierigkeiten im Stagnat. Infolge des Tauwetters hat die erste Führer-

Italienische Jugendführer in Berlin

DNB Berlin, 27. Februar.

Als Gäste der Reichsjugendführung trafen am Dienstag die italienischen Jugendführer und Jugendführerinnen, an ihrer Spitze der Stadtschef der G. J. L. (Gioventu Italiana del Vittoria) ein, die an den Wintertampfpfeilen der GJ in Garmisch teilgenommen hatten. Stadtschef Oberst Wodini ist begleitet von Commandante Federale Rossi, Commandante Bierucci, Leiterin der weiblichen Akademie in Orviso, Lombard, der stellvertretenden Jugendführerin der italienischen weiblichen Jugend Andreina Catto sowie dem Mitarbeiter im Amt für Akademie und Führerschulen, del Monte.

Nach kommt nach Deutschland

DNB Berlin, 27. Februar.

Der Oberkommandant der Minfa-Garde und Propagandachef Alexander Mach wird sich auf Einladung der Reichsregierung am Mittwoch, 28. Februar, zu einem etwa einwöchigen Besuch nach Deutschland begeben. Alexander Mach wird von Mitgliedern seines Stabes begleitet werden.

Das Neueste in Kürze

Bindung zwischen Seeland und der Insel Fuenen wieder aufgenommen werden können. Im Stagnat sind die Eischwierigkeiten infolge des bestigen Padeises vorläufig größer denn je.

Für 100 000 Franken Seide verbrannt. In Lyon ist ein Großfeuer in einem Seidenlager ausgebrochen. Es wurden für 100 000 Franken Seide vernichtet.

Zugunglück in Frankreich. Auf der Strecke Limoges-Angoulême in Frankreich stießen ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. 15 Personen wurden größtenteils schwer verletzt. Der Zustand einiger Verletzte ist hoffnungslos.

Leoparden in den Wäldern bei Zimra. Aus Namib wird berichtet, daß nach dortigen Uebermeldungen in den Wäldern von Zimra (Zimra) infolge der Kälte Leoparden in großer Zahl angetreten seien. Die Behörden hätten Maßnahmen getroffen, um die wilden Tiere auszurotten.

Früh ahnskur

Die Schicksale der Arbeiter in der Textilindustrie sind in Anbetracht der drohenden Krise sehr düster.

Mit 30 Insassen untergegangen. Ein Fischerboot mit 30 Insassen ist bei dem Fischerdorf Zangendo in der Nähe von Biao auf ein Riff gelaufen und sofort untergegangen. Die Insassen, zum großen Teil Frauen und Kinder, wollten sich zum Sammeln von Muscheln begeben. Bisher wurden 12 Leichen an Land gespült.

Gasvergiftete wurden tödlich. Bei Reinigung eines Grubenanlasses in Wien-Floridsdorf, in dem sich verschiedene Abfallketten benachbarter Fabriken angeschlossen hatten, erlitten zwei Arbeiter schwere Gasvergiftungen. Als die Verunglückten aus ihrer Bewußtlosigkeit erwachten wurden sie tödlich und mußten in die Klinik geschafft werden.

17jähriger erschoss kleines Mädchen. Zum Tode verurteilt das Mecklenburgische Sondergericht einen 17 Jahre alten, aber völlig entarteten Burschen aus Röpelin, der im Sommer vorigen Jahres ein von einem Kinderfest heimkehrendes 9jähriges Mädchen durch vier Messerstiche ermordet hatte.

Mehr

Einst hielten es um ein Meinde hatte Erblich der über ärgerliche wissen könne gewaschen hat. Welches den Erd und wurde Frau Naag!

Lebhafte G sagte: „Es t nide war jo sie sich getre Der Misch tel im Sprach glätten als Frau H Tröpler So es Frau Koch Hand und le Frau Koch Haders, wils Perkel, und tig Ihr Perkel „Gut“, ronz schluf ab, „d jahlen!“

„Rein“, w zurück, „Fei nicht im Aug tigen Volks Jungenschlage zu kennzeichnen geben Sie, R zegen mit d frobloden: Z müssen. Wen sen, muß jede aus der Welt

Die letzten die Lippen d wo man läch gebrochen. Re hand zur Be auch empfund Samrad f schen und alle bejwingen ha

Strafau

Zur Beratung bevölkerung, geschädigt fun offiziere zur I. Für Mot Ma n n e i n Mannheim, dierstraße, 2. Kreis M forsoffizier narstraße 2.

Platz

macht für jorge und 15 bis 18

Die den Ve geordnete Dien und Berfora sstraße 2. Die des Einlah, autogefeshe von 8.30 bis 1 Die Durchf sühungsveror behörden ob, aesech von den bearbeitet wir

Sau

Wegen

Deutsches jährigen Wils starken Bindu Engel bestand die es jedem überhaupt mi die Große Str sänlichkeit des des Widerruf Gericht zur Z Zuchthaus.

Erdung ha tätigt. Er ge es auf Einbr teren Strafen Linie. Von it ten, daß er außerhalb der dann gerade a mit ihr eine Z hen, daß jedes mit ihm gem vorgelührt, fe verwahrlosten nicht nur ein fallen, er gab bidein, wach völlig preis.

Nach seiner fekung der W Rürnberger G Vernehmungen

So kommen Sie beim Waschen besser zurecht: weichen Sie in jedem falle vorher gründlich ein, am besten über Nacht. Einweichen mit Genko-Bleichsoda erspart Reiben und Bürsten und erleichtert das Waschen sehr!

Mehr Kameradschaft

Einst hielten sie gute Nachbarschaft. Dann kam es um eine Kleinigkeit zum Streit. Frau Reineide hatte verabfümt, die Mische aus dem Herdloch der Waschküche zu entfernen. Hierüber ärgerte sich Frau Koch. Obwohl sie hätte wissen können, daß vor ihr Frau Reineide gewaschen hatte, rief sie dem Hauswart zu: „Welches Ferkel hat denn die Waschküche in Dreck und Speck zurückgelassen? Das Ferkel wurde Frau Reineide hinterbracht. Privatklage!

Lebhafte Gerichtsverhandlung! Frau Koch sagte: „Es tut mir sehr leid... Frau Reineide war ja gar nicht gemeint... Aber wenn sie sich getroffen fühlt...“

Der Richter versuchte, das schwebende Ferkel im Vergleichsweg fortzuräumen. Er sprach glättende Worte und untermischte sie, als Frau Reineide nur blieb, mit einem Tröpfchen Sarkasmus: „Sie hören doch, daß es Frau Koch leid tut. Reichen Sie sich die Hand und schließen Sie Frieden! Denn ich Frau Koch beschreibe, ist das ein Quell ewigen Hasses, zwischen Ihnen. Verlassen Sie das Ferkel, und Sie, Frau Koch, behalten künftig Ihr Ferkel für sich. Also, wie ist's?“

„Gut“, rief Frau Reineide einen Entschluß ab, „dann muß sie aber eine Buße zahlen!“

„Nein“, wies der Richter diesen Vorschlag zurück. „Keine Demütigung! Es liegt nicht im Auge unserer Zeit, einen sonst tüchtigen Volksgenossen wegen eines falschen Jungenschlages von so geringer Tragweite zu kennzeichnen. Ich weiß, was kommt. Dann gehen Sie, Frau Reineide, von Tür zu Tür, zeigen mit dem Finger auf Frau Koch und frohlocken: Seht, sie hat eine Buße zahlen müssen. Wenn Sie beide diesen Saal verlassen, muß jeder Keim zu einem neuen Ferkel aus der Welt geschafft sein.“

Die letzten Worte lockten ein Lächeln um die Lippen der widerstrebenden Frauen, und wo man lächelt, ist die Gewalt des Jornes gebrochen. Frau Reineide reichte als erste die Hand zur Versöhnung dar. Vielleicht hat sie auch empfunden, daß heute mehr denn je die Kameradschaft im Alltag zu herrschen und alle Keimen Sorgen und Zwiste zu bezwingen hat.

Warum jetzt „Sommerzeit“?

Der Weg: Förderung der Volksgesundheit und Kohlenexport

Mit Einführung der Sommerzeit haben wir in Deutschland die sogenannte „someropäische Zeit“ während des Sommers erhalten, die in folgenden Staaten als Normalzeit zur Anwendung kommt: Ägypten, Bulgarien, Estland, Finnland, Griechenland, Lettland, Rumänien und Türkei; sie geht unserer Normalzeit, der mitteleuropäischen Zeit, eine Stunde vor. Die Sowjetunion richtet sich nach der „Moskauer Zeit“, die der mitteleuropäischen um zwei Stunden vorgeht.

Im übrigen führt der Sachreferent des Reichsinnenministeriums, Ministerialrat Dr. Freiherr von Waldstätten, zur Erläuterung des deutschen Standpunktes in der Frage der Sommerzeit im „Reichsverwaltungsblatt“ u. a. aus: Deutschland war überhaupt der erste Staat, der eine Sommerzeit einführte. Das geschah während des Weltkrieges 1916. Wenige Wochen darauf folgten zunächst Frankreich, dann England und später eine ganze Reihe weiterer Staaten dem Beispiel Deutschlands. Da die in Deutschland gemachten Erfahrungen günstig waren — eine wesentliche Ersparnis im Kohlenverbrauch bei Herstellung von Lichtgas und elektrischem Licht wurde festgestellt —, kam die Sommerzeit bei uns auch 1917 und 1918 zur Einführung. Während aber nach Kriegsende die Absicht der damaligen deutschen Regierung, auch für 1919 wieder die Sommerzeit einzuführen, an der ablehnenden Haltung der Weimarer „Nationalversammlung“ scheiterte, behielten die Weststaaten die Sommerzeit bei. Nach Kriegsbeginn ist in Frankreich eine Verordnung erschienen, wonach die Sommerzeit früher als gewöhnlich vorangehen einleitet und die Normalzeit später wiederhergestellt werden kann. England hat beschlossen, die Sommerzeit im Jahre 1940 schon um zwei Monate früher als

bisher üblich in Kraft treten zu lassen, nämlich bereits im Februar.

Wenn nunmehr Großdeutschland in dem ihm aufgewungenen Kampf die Sommerzeit einführt, so geschieht es nicht, wie im Weltkriege, wegen bestehender Kohlenknappheit. Kohle ist bei uns genügend vorhanden, auch wenn gelegentlich einmal der Abtransport von den Halben durch außergewöhnlich katastrophale Wetterverhältnisse während der Kriegszeit auf Schwierigkeiten stößt. Aber es erscheint wünschenswert, den Verbrauch von Kohle für Beleuchtungszwecke einzuschränken, dafür aber vor allem die Betriebe der Kriegsindustrie noch reichlicher zu beliefern und — insbesondere auch Kohlen für den Export in das neutrale Ausland bereitzustellen. Vor allem aber spielt neben diesen wichtigen materiellen Gründen ein sehr starkes ideelles Motiv eine große Rolle, nämlich die Förderung der Volksgesundheit.

Für die breite Masse der Arbeiter und Angestellten ist es von größter Bedeutung, wenn sie das Tageslicht nach Beendigung der Berufsarbeit um eine Stunde länger genießen können. Nicht nur die Gesundheit wird dadurch gefördert, auch die Arbeitsleistung erhält einen Auftrieb. Die Vermehrung der Freizeit um eine Tageslichtstunde kommt der körperlichen Erfrischung zugute, der Sport kann intensiver gepflegt werden; wer ein Grundstück besitzt, kann sich seiner Bebauung besser widmen. Wer nach der Arbeit ins Freie will, kann seine Wanderung weiter ausdehnen.

Es kann, so schließt der Referent, manchen Einwänden gegen die Sommerzeit eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden. Aber bei gewissenhafter Abwägung des Für und Wider habe die Entscheidung zugunsten der Sommerzeit fallen müssen. Wenn manche Kreise daraus Schwierigkeiten hätten, so möchten sie sich bewußt sein, daß im Interesse des Volksgesundheit ein Opfer zu erbringen ist.

Wir gratulieren - Elisabeth Stieler!

Heute erreichte uns die Nachricht, daß Frau Elisabeth Stieler ab nächster Spielzeit an das Staatstheater Karlsruhe verpflichtet worden ist. Nicht nur wir, sondern auch das ganze Mannheimer Theaterpublikum sind über diesen Erfolg der sympathischen Künstlerin erfreut, die zwölf Jahre hindurch bis Ende der vergangenen Spielzeit zum „eisernen Bestand“ unserer Bühnen gehörte. Sie hat uns in dieser Zeit immer und immer wieder mit dem Einsatz ihrer ganzen Liebe zu den Brettern, die die Welt bedeuten, durch unzählige Rollen begeistert und erfreut, und sie hat auch — was ein Beweis ihres großen Verantwortungsbewußtseins ist — die Kraft und den Mut gefunden, in dem Augenblick ihr „Koch“ zu wechseln, als es ihre künstlerische Entwicklung so erforderte. Wir werden sie in



Mannheim nicht vergessen können, denn die große Zeit der Stieler, da sie im Mittelpunkt der Feste stand, war einmal da und ist aus der Theatergeschichte unserer traditionsreichen Bühne nicht auszuwischen. Schon zu Ende der vergangenen Spielzeit haben wir unser Bedauern über ihr Ausscheiden aus dem Verband des Nationaltheaters an dieser Stelle ausgesprochen — sie hätte es nach ihrer langjährigen Tätigkeit zumindest verdient gehabt, sich in einer letzten Vorstellung zu verabschieden — doch es sollte nicht sein. Nun arbeitet sie in diesem Jahr noch an ihrer anderen erfolgreichen Wirkungsstätte, der Hochschule für Musik und Theater, um dann zu Beginn der Spielzeit 1940/41 nach Karlsruhe überzusiedeln. Unsere besten Wünsche besetzen sie dahin — möge sie sich bei den Karlsruhern dieselben Sympathien erringen, wie sie ihr die Mannheimer entgegengebracht haben. Sie hätte es wirklich verdient!

Helmut Schulz

in Berlin

7. Februar.

brung trafen Juugendführer der Spitze der Italiener der Kampfsportarten hatten. begleitet von Kommandante Akademie in reitenden Anzeigebildern Arbeiter im räumen, der

schland

7. Februar.

ta-Garbe und wird sich auf ein Mittwoch. schigen Besuch rander Nach abes begleitet

Amel Kue-

können. Am

keiten infolge öher denn je. erbrannt. An

ein Zehntel der 0000 Franken

der Strecke

ich stehen ein

schwer verlegt

hoffnungslos.

Symna. Aus

nach dortigen

arden in Anz

Behörden hä

wilden Tiere

den den haben

digelt erannt.

trakt! Es über

zeit und Ver

Heidehoff

Ein Hüh

im Hühner

aus ein Hüh

den. Die H

und Kinder,

Muscheln be

an Land ge

Bei Reine

den-Florida

stigkeiten be

hatten, erli

stimmungen. Als

aktualität er

nd mühten in

ddchen. Zum

stische Sonder

ver völlig ent

der im Som

en Kinderst

n durch vier

n,

T-

Für betriebliche Unterführer

Mannheim eröffnete das erste Seminar dieser Art in Deutschland

„Der Nationalsozialismus stellt die deutschen Betriebe heute vor Aufgaben, die weit über das bisher gekannte Maß hinausgehen. Während wir uns früher lediglich darum bewußten, die Betriebsorganisation laufend zu verbessern, den Einsatz der sachlichen Erzeugnisse wie Maschinen und Werkzeuge zu ordnen, wissen wir heute, daß es bei einem reibungslosen Gang des Betriebes nicht nur auf die einwandfreie Ordnung der Sachwelt, sondern auf die sinnvolle Zusammenführung von Mensch und Sachwelt ankommt. Erst wenn es uns gelingt, beides zu ordnen und wenn die Arbeit so ausgeführt und gestaltet wird, daß die menschlichen Kräfte nicht vorzeitig verbraucht, sondern weiter gefördert und entwickelt werden, ist eine Höchstform an technischer oder wirtschaftlicher Leistung möglich.“

Mit dieser Einleitung beginnt der hause Proprietär der Abteilung für Berufsbildung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Mannheim. Er zeigt im weiteren die Erfordernisse auf, der Industrie für die Nachwuchsbildung auch die geeigneten Ausbilder zuzuführen. Das aber ist vor allem eine Frage der Menschenführung im Betrieb, nachdem die sachlichen und sachlichen Gesichtspunkte der Nachwuchsbildung ja längst bis zu hohen Verdienststufen erreicht worden sind. Menschen zu führen ist eine ungemünst verantwortungsvolle Aufgabe, und ein betrieblicher Meister oder Unterführer (was er auch für eine Bezeichnung haben mag) ist bei der Einleitung in seine Stelle gewiß nur in seltenen Fällen nach diesem Maßstab gemessen worden. Hier nun möchte man schaffen und einen Anlauf zu machen, um künftig der Industrie geeignete Kräfte zur Verfügung stel-

len zu können, hat sich die Kreisverwaltung Mannheim zu einer erstmaligen und vordringlichen Aufgabe gemacht, die sie in der am Montagabend im Haus für Berufsbildung vor sich gegangenen Lehrgangseröffnung tatkräftig in Angriff nahm.

Aus dem Kreise betrieblicher Unterführer heraus hatte sich eine stattliche Anzahl Interessierter eingefunden, und auch die Ausbilder dieses Seminars sind bereits gewonnen worden. Gausberufswalter Bellch hielt zur Eröffnung ein ausdrucksvolles Referat, in dem er nach einem entwicklungs geschichtlichen Streifzug der Nachwuchsbildung auf die grundsätzlichen Dinge dieses Themas ausführlich einging. Es geht nun eben mal an geeigneten Ausbilderberufen für den industriellen Nach-



wuchs, wenigstens soweit die Forderung nach der Fähigkeit zur Menschenführung zur Rede steht. Durch diese neue Einrichtung wird in Zukunft wohl auch die bekannte Lücke der Meisterprüfung geschlossen werden. Gausberufswalter Bellch betonte namentlich die dringliche Bedeutung des Menschen im Betrieb, den man über der Sache nicht übersehen darf. Dazu aber gehören auch entsprechende betriebliche Unterführer von ausgesprochenen Führerqualitäten. Denn die beste Betriebsführung und die beste Gefolgschaft nützt nichts, wenn nicht die betrieblichen Unterführer in Ordnung sind.

So soll nun in vier Halbjahren versucht werden, diesem Mangel durch die Gründung dieses Seminars abzuhelfen, in dessen Plan alle die Lehrtätigen ausgewählt wurden, die als Minimum notwendig erscheinen. Der Unterrichtsplan ist in vier mal vier Lehrgänge zu je zwanzig Stunden untergliedert und weist zunächst die Nachrichten Maschinenbau, Elektrotechnik, Schiffbau und Flugzeugbau auf, die später durch Stahl- und Brückenbau, Heizung und Lüftung, Schweißtechnik, Gießereitechnik, Hochbau und Tiefbau ergänzt werden sollen. Die Lehrgänge erstrecken sich jeweils über die Monate Februar bis Juni und September bis Januar mit wöchentlich zwei Arbeitsabenden. Nach dem vierten Halbjahr kann jeder, der das Seminar ordnungsgemäß durchlaufen hat und den Bedingungen entspricht, eine Prüfung als Berufswärter (praktisch und theoretisch) ablegen. Diese Prüfung wird von der Industrie- und Handelskammer abgenommen, in deren Prüfungsausschuss die KZDAP, die DAF, die Industrie- und Handelskammer sowie Betriebsführer, Fachleute aus der Industrie und Lehrgangsausbilder vertreten sind.

Kreisberufswalter Wandres, der die Eröffnung leitete, betonte abschließend nochmals die Grundlage der Arbeitsgemeinschaft, auf der ein Lehrgang aufgebaut sein soll. . .

Beratung durch die Wehrmacht

über Gesetze des besonderen Einsatzes

Zur Beratung aller Soldaten und der Zivilbevölkerung, die durch den besonderen Einsatz gefährdet sind, stehen die Wehrmachtsführeroffiziere zur Verfügung. Es sind zuständig: 1. Für Reichsgebiete des Stadtkreises Mannheim der Wehrmachtsführeroffizier Mannheim, Kaiser-Wilhelm-Kaserne, Grenadierstraße. 2. Für Reichsgebiete des Landkreises Mannheim der Wehrmachtsführeroffizier Heidelberg, Stadtsalerno, Seminarstraße 2. Sprechstunden bei beiden Wehr-

Platz PRACISA Brillen

machtsführeroffizieren: täglich von 8.30 bis 13 und 15 bis 18 Uhr, samstags von 8.30 bis 14 Uhr.

Die den Wehrmachtsführeroffizieren übergebene Dienststelle ist das Wehrmachtsführeramt und Versorgungsamt in Wiesbaden, Luisenstraße 24. Dieses Amt ist für die Durchführung des Einsatz-, Wehrmachtsführer- und Versorgungsgesetzes zuständig. Sprechstunden täglich von 8.30 bis 13 und 15 bis 18 Uhr, samstags von 8.30 bis 14 Uhr.

Die Durchführung der Einsatz-Familienunterstützungsverordnung liegt den Kommunalbehörden ob, während das Personalienwesen von dem Versorgungsamt in Heidelberg bearbeitet wird.

Sara hatte es ihm angetan . . .

Wegen Rassenchande zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurteilt

Deutsches Ehrgefühl bedeutete für den 25-jährigen Wilhelm Hardung nichts. Seine starken Bindungen zu der 23 Jahre alten Sara Engel bestanden schon seit 1934, zu einer Zeit, die es jedem anständigen Deutschen verbot, sich überhaupt mit Juden einzulassen. Nun hatte die Große Strafkammer in Mannheim die Persönlichkeit des Beschuldigten zu beurteilen. Trotz des Widerrufs seines Geständnisses kam das Gericht zur Schuldbekundung und erkannte auf Zuchthaus.

Hardung hat sich schon vielfach kriminell betätigt. Er gehörte einer Diebesbande an, die es auf Einbrüche abgesehen hatte. Seine späteren Strafen bewegten sich auf der gleichen Linie. Von ihm konnte man nicht gut erwarten, daß er sich auch auf anderen Gebieten außerhalb der Straffälligkeit hielt. Daß er dann gerade auf ein jüdisches Mädchen fiel und mit ihr eine Liebeslei anging, läßt daraus schließen, daß jedes anständige deutsche Mädchen nicht mit ihm gemein haben wollte. Sara wurde vorgeführt, sie machte den Eindruck eines völlig verwahrlosten Mädchens. Der Angeklagte war nicht nur einmal dieser jüdischen Frau verfallen, er gab mit ihr immer wieder ein Stellchen, wechselte Briefe und gab seine Ehre völlig preis.

Nach seiner Verhaftung gab er die Fortsetzung der Beziehungen auch nach Erlass der Rührberger Gesetze zu. In den verschiedenen Berechnungen hielt er seine Aussagen aufrecht,

die auch von der Jüdin bestätigt wurden. Erst nach Zustellung der Anklageschrift reute es ihn, das Geständnis gemacht zu haben, er widerrief dieses mit der Begründung, sich in der Jahreszahl verrechnet zu haben (1. Nach seiner Meinung war das letzte Zusammensein 1935 im Pfingsten herum. Doch mit diesen Einwürden hatte Hardung kein Glück. In seinen früheren Niederlagen befand er, daß zwischen beiden von den Rührberger Gesetzen gesprochen wurde und daß Sara darauf ihn beruhigte mit den Worten: „Es braucht ja niemand zu erfahren!“ Auch andere Belegumstände ließen keinen Zweifel aufkommen, daß es so war, wie es die Jüdin vortrug.

Für den Vertreter der Anklagebehörde war es klar, daß Hardung sich der Rassenchande schuldig gemacht und dafür zu bestrafen ist. Wenn der Fall auch nicht allzu schwerwiegend ist, weil nur eine Tat nachgewiesen werden konnte, so mußte das härtere Verbrechen im Strafmaß mit verwertet werden. Ein Mensch mit zahlreichen Vorstrafen und einer solchen eheleichen Gefinnung kann keinen Anspruch auf Milde haben. Der Antrag lautete auf 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus und Ehrverlust.

Die Strafkammer verurteilte Hardung zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Die Schuld wurde gestützt auf das Geständnis des Angeklagten und die beidseitigen Aussagen der Jüdin. In seinen Gunsten wurde nur berücksichtigt, daß es sich bei dem jüdischen Mädchen um eine mindertwertige Frau handelt.

Kleine Stadtkronik

Vom Nationaltheater. Am Sonntag, 3. März, wird nachmittags im Nationaltheater die Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß gegeben. Die gefamten Einnahmen der Aufführung werden durch das Nationaltheater dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt. — Wegen Erkrankung von Karl Marr kann die nächste Vorstellung des Schauspiel „Palm“ von Walter Hasenclever erst am 13. März stattfinden.

Der letzte Kochkurs in der Mütterchule vor Osnern. Am Donnerstag, 29. Februar, beginnt in der Mütterchule, Kaiserring 8, der letzte Kochkurs vor Osnern. Die Kursstunden sind montags und donnerstags von 15 bis 18 Uhr. Der ganze Kurs umfasst acht Nachmittage. Die Kochkenntnisse zu erweitern und die Wirtschaftlichkeit der Verwendung unserer Nahrungsmittel zu lernen, wird immer das Streben der Hausfrau sein. Die Kochkurse werden ihr daher stets etwas Neues bieten. Das Mitbringen von Lebensmitteln oder Lebensmittelkarten ist nicht erforderlich.

DAS BILLIGE Verdunkelungsrollo Anker

Abholung der Reisefakten. Wir betreiben auf die Bekanntmachung des Wirtschaftsamtes Mannheim, Abteilung Reisefakten, im Anzeigenteil dieser Ausgabe.

Aufhebung der Ermäßigung bei der Rhein-Quarzbahn. Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil.

Unterricht in den Schulen wieder stundenplanmäßig. Das Stadtkreisamt teilt mit, daß ab 28. Februar der Unterricht in sämtlichen Mannheimer Schulen, Grund- und Hauptschule, Mittelschule, Handelsschulen, Oberschulen und Privatschulen wieder stundenplanmäßig weitergeführt wird.

Wie gratulieren!

85. Geburtstag, Sebastian Weedaen, Stellvertreter, Mannheim, Eichelheimer Str. 38.

80. Geburtstag, Wendelin Gerlich, Mannheim, J 7, 14.

76. Geburtstag, Frau Barbara Hoffmann Witwe, geborene Kiefer, Mannheim-Neckarau, Blumenstraße 4.

Silberne Hochzeit, Eheleute Horn, Mannheim, H 3, 16.

„Englands Schuld“

Eine neue Sondernummer des „Illustrierten Beobachters“

Der Krieg gegen Deutschland ist von der letzten englischen Regierung seit Jahren heimlich und planmäßig vorbereitet worden. Ihr Ziel war es, Großbritannien politisch und diplomatisch in einen unüberbrückbaren Gegensatz zu Deutschland zu bringen, der es ihr je nach Lage der Dinge ermöglichen sollte, den Krieg gegen das Reich zu dem ihr am günstigsten erscheinenden Zeitpunkt zu eröffnen. Mit diesen Worten leitete Reichsaussenminister von Ribbentrop die neue Sondernummer des „Illustrierten Beobachters“ ein, die unter dem Titel „Englands Schuld“ in diesen Tagen erschienen ist.

Ziel gedungte, leuchtende Gestalten schleppen den Thron der englischen Aristokratie. Es sind Vertreter der von England seit Jahrhunderten unterdrückten armen, schwarzen und braunen Völker. Aus ihren schmerzgequälten Gesichtern spricht die unangenehme Schwere des Schicksals, das sie hier symbolisch auf ihren Schultern tragen. Neben ihnen thront auf einem Sessel jener Typus des brutalen englischen Aristokraten, der mit der Peitsche in der Hand die von ihm unterdrückten Menschen aller Rassen im Zaum hält.

Dieses außerordentlich einprägsame und vollen Bild auf der Titelseite der neuen Sondernummer des „I. B.“, deren auflappbarer Umschlag als wertvolle Beilage zwei umfassende Heftübersichten von England und dem britischen Weltreich in Mehrfarbendruck enthält, werden die wichtigsten Vertreter des britischen Privatrentiers der letzten Jahre und Jahrzehnte und ihr verbrecherisches Treiben an das Tageslicht gezogen und England einmal ohne Maske gezeigt.

Aber brechen wir ab, die auch der mit den raffiniertesten Ideen arbeitende englische Vagabund nicht aus der Welt schaffen kann. Die beherrschende Stellung des Judentums im britischen Weltreich wird ebenso schonungslos aufgezeigt wie die Verbrecher des Secret Service oder die Zerstörermethoden vergangen und jüngerer Zeiten an den Pranger gestellt werden. Wälder, Karren und Feindmänner, die außerordentlich plastisch wirken und interessant zusammengefasst sind, sprechen eine eindeutige Sprache und unterzeichnen Englands Schuld in überzeugender Weise.

So man auch immer hinduckt, überall haben Juden oder jüdisch verpönte Plutokraten ihre Hände im Spiel, wenn es sich um England darum handelt, die Lebensrechte anderer Völker zu beschneiden oder ganze Erdteile in die Schreden eines Krieges zu stürzen, bei dem die unerfüllten britischen Pläne zwar nicht bluten, dafür aber um so mehr verdorren. Lügen und Mord waren ihre Hauptwaffen einst und jetzt. Hier stehen ihre „Seldentaten“ am Pranger!

Die neue Sondernummer des „I. B.“ für den Monat März enthält auch die Reichsaussenminister Dr. Goebbels einen Aufsatz geschrieben hat, stellt eine verständliche Abrechnung mit den verbrecherischen Kriegsherrn dar, deren wahre Kriegsziele in Wort und Bild enthüllt werden. Front und Heimat werden darin erneut eine Bestätigung unserer gerechten Sache finden. Die „I. B.“ Sondernummer „Englands Schuld“ gehört in jedes deutsche Haus und in die Hand eines jeden deutschen Volksgenossen! F. K. H.

Wer lernt morien?

In der Nachrichtenfolge der HJ

Der Zepel und der Ager waren zwei aufgeweckte Vorkämpfer, etwas vorlaut und frech, aber Mut hatten sie auch im Kampf, also gerade wie Pimpfe sein sollen. Der Ausdruch Pimpfe stimmt eigentlich nicht mehr ganz, denn zum

20. April sollen die beiden in die HJ überwiesen werden; das bereite ihnen schon jetzt ein wenig Kopfzerbrechen, denn sie wußten noch nicht, zu welcher Einheit sie sich eigentlich melden sollten. So stiefelten sie auch heute in der Stadt herum. Es war schon etwas dunkel, da hörten sie plötzlich in der Gegend von F 6 an einem Hause Morjescheln. Angespannt lauschten die zwei — was ist das? Sollten das gar Spione sein? Also vorsichtig anschleichen, rein in das Haus. Leise — leise. Da plötzlich geht eine Tür auf und — sie stehen einem HJ-Führer gegenüber. Der steht ihre erstarrten Gesichter und läßt sich erzählen, wie sie hereingekommen sind; dann heißt er sie eintreten. Sie stehen in einem großen Raum, Mensch, prima hebis hier aus, eine Lampe als Wälingerchiff hängt

Freund Adebar wieder in Philippsburg

Kleine Nachrichten aus Philippsburg, Bruchsal und Wiesloch

Philippsburg, 27. Febr. (Via Bericht.) Die alljährlich hat sich auch dieses Jahr Freund Adebar aus dem Süden wieder prompt zur gewohnten Zeit in Philippsburg eingestellt. — Der 36jährige Schlosser E. L. Heil kürzte beim Aussteigen der Obstdämme aus geringer Höhe ab und verletzte sich dabei so schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Eine Reihe Philippsburger konnte wieder auf viele Lebensjahre zurückblicken. Frau Elise Herr geb. Nudelsch beinahe ihren 77. Geburtstag, während Frau Katharina Vetter geb. Dossinger und Kolomoitsführer Anton Dan ihren 70. Geburtstag besaßen konnten. — Auch hier wurde die Ausbildung der SA-Wehrmannschaften unter harter Beteiligung aufgenommen.

Bruchsal, 27. Febr. Die hiesige Landwirtschaftsschule kann wieder auf ein erfolgreiches Schuljahr zurückblicken. In einer feierlichen Feier, der Vertreter der Stadt und des Reichsnährstandes beiwohnten, und in der die großen Aufwände unserer Landwirtschaft gerade im Kriege in allen Ansprüchen in den Vordergrund traten, wurden die Schüler entlassen. — Der Stadtkommunikationsbeamte A. D. Georg Häfelle beging in geistiger und körperlicher Krise seinen 80. Geburtstag. — Der Bruchsaler Jägerverein des Oberrheinlandes führte im Anschluß an eine Wanderung die Übung der alten Wälgelieder durch.

Wiesloch, 27. Febr. Hier taute der Kreisabschnitt Wiesloch des NS-Lehrerbundes. Die Tagung galt dem Gedenken des verstorbenen badischen Kultus- und Unterrichtsministers Dr. Wacker.

Neues Naturschutzgebiet

Wosbach (Baden), 27. Februar. Unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes wurde der in den Gemarkungen Wosbach und Redarfurken auf dem Heppenstein liegende Aohrenwald gestellt.

Diebstahl an Einberufenen

Im Karlsruhe, 27. Februar. Wegen Diebstahls im Rückfall und Verbrechens gegen die Verordnung gegen Volkschädlinge hatte sich vor dem Sondergericht Karlsruhe der 35 Jahre alte Emil Ahrle aus Schorndorf zu verantworten. Er entwendete in einer Wirtschaft aus der unverhofftenen Kasse im Schankstisch eine Rolle von fünfzig Reichspennigknäulen. Mit dem gestohlenen Gelde bezog er sich in eine andere Wirtschaft, wo er das Geld verbrant. Anfangs Oktober 1939 hat er in Walsch einem zum Osterdienst eingezogenen Arbeiterkameraden einen Sonntagsgang im Werte von 30 Reichs-

an der Decke; dies sei der Heimabendraum, erklärt der HJ-Führer. Und dann sehen sie in den nächsten Zimmern Dinge, die ihre Jungenherzen höher schlagen lassen; da stehen Morseapparate, Tafer, Kopfhörer, Feldtelefone usw. Da ist der Verdrahtung, der zum Leben 30 Blöße mit Kopfhöreranstrichungen hat. Zum Abschluss bekommen sie noch die Werkstat gezeigt, in der die Jungen gerade an den Feldgeräten bauein, die in der letzten „Geländeschlacht“ etwas abgenommen haben.

Das also ist die Nachrichtengefellschaft der Hitlerjugend. Alle Jungen, die Interesse an Elektrotechnik haben oder in solchen Berufen stehen, können hier eintreten, Morse, Winken usw. erlernen, und sich den Nachrichtenmitteln erwerben. Es ist ganz klar, daß sich Ager und Zepel sofort angemeldet haben und gleichzeitig versprochen, noch recht viele ihrer Kameraden zu werben für die Nachrichtengefellschaft der Mannheimer Hitlerjugend. L-z.

marz, den er in einer Wirtschaft verkaufte. Das Sondergericht verurteilte ihn zu einer Gesamtschuldsstrafe von drei Jahren.

Anzahlsträger ins Juchthaus

Im Karlsruhe, 27. Februar. Der 24jährige Karl Lehmann von Karlsruhe, ein arbeitscheuer Gelegenheitsarbeiter, hatte Ende Januar und Anfang Februar 1940 die durch Ralte und Arienverhältnisse bedingte Manuelle der Rohenerlosgänge in der Weise ausgeübt, daß er in einer Reihe von Fällen erklarte, er sei in der Lage, sofort Kohlen zu beschaffen. Er ließ sich das Geld zum Einkauf der Kohlen sofort geben unter dem Vorwand, er müsse die Kohlen bei seiner Firma sofort bezahlen. Er hat den Besteller jedoch keine Kohlen besorgt, wozu er auch nicht in der Lage war. Das vereinnahmte Geld verbrauchte er für sich. Das Sondergericht verurteilte ihn wegen Verbrechens gegen § 4 der Verordnung gegen Volkschädlinge vom 5. September 1939 zu drei Jahren Juchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Diernheimer Nachrichten

* Das beste Opferergebnis. Am letzten Sonntag hatte die hiesige Ortsgruppe der NSDAP ihr Opferbuch im Diernheim in der Vorstraße aufgelegt. Aus diesem Anlaß erwies sich die Opferbereitschaft der hiesigen Bevölkerung wieder im besten Licht. Während die Vereine, Annungen usw. bei ihren Mitteln durch Listen die Einzelnennungen vornehmen ließen, worauf alsdann die Vereinsführer den Gesamtbetrag im Opferbuch eintrugen, war auch die Bevölkerung wieder angezogen. Am Ende des Opfertages konnte das erfreuliche Ergebnis festgestellt werden, daß wie noch an keinem WSD-Tage in der ganzen Zeit die Diernheimer sich von der besten Opferbereitschaft auszeichneten.

* Parteischulungsabend. Der nächste Schulungsabend der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP findet am Donnerstag, 29. Februar, 20 Uhr, im Saale des Rotkreuzers statt. Es spricht dabei Kreisredner Va. Denzer-Heppenheim. Hierbei wird die Gemeindefestung mitwirken.

Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 26. Febr. Wie alljährlich, so traf der Lampertheimer Storch auch diesmal wieder am 22. Februar hier ein und bezog sein altes Nest auf der Kinderheimscheuer. Die Störchin trifft regelmäßig eine

11.

Stanley Bennett sah in seinem Schaufenster und rauchte eine Zigarette. Der blaue Rauch der Zigarette wirkte in kleinen Wäldchen zur Decke. Ab und zu warf der Kriminalschlichter einen Blick in sein Notizbuch.

Die blonde Sekretärin wartete gespannt, warte aber nicht, Stanley in seinen Gedanken zu hören.

„Rik Ellen, schreiben Sie bitte!“
„Der geheimnisvolle Mord an Mister Stevenson.“

„Beginnen Sie ein neues Buch?“ fragte Ellen neuartig.

„Ja! Aber nun fragen Sie nicht, sondern schreiben Sie!“

Der geheimnisvolle Mord Mister Stevensons gibt der Kriminalpolizei viel zu denken. Alle Anzeichen deuten allerdings darauf hin, daß der Mord von dem Leopardenmenschen ausgeführt worden ist. Die zwei Stichwunden im Rücken besaßen Klar, daß zu diesem Mord die Leopardenkrallen, wie sie der Täter auf der Bühne zeigte, gebraucht wurden. Die Kriminalpolizei ist eifrig dabei, festzustellen, wohin sich Professor Raarane gewandt hat.

Die Sprache des Neards versteht keiner. In den Sutturalionen seines Volkes argelt er Worte, deren Sinn selbst den Sachverständigen ein Rätsel ist.

Mister Raarane wurde vernommen. Aber auch er erklärte nur das, was schon bekannt war. Ebenso die Artistin Jowitz, die den Mörder des Mörder hat.

Mister Stevenson war immer noch nicht vernommen. Sie wurde in ein Sanatorium übergeführt.

Der Gerichtsarzt, Dr. Alexander, bestätigte die Arbeit von Inspektor Rundall. „Das F-1e“ meldete sich.

„Edward?“
„Ja, ich bin es!“ kam es durch den Draht.
„Was Neues?“ fragte Stanley.

„Der Koffer ist mit dem Kostüm der Tänzerin auf dem Bahnhof gefunden worden. Ich habe die Eisenspitzen in das Laboratorium zur Un-

terforschung ein. — Karl Hügle wurde zum Unteroffizier befördert. — Die Sammlung zum Tag der Deutschen Polizei ergab hier den Betrag von 213 RM. — In Biblis fand eine Pferdebesorgung statt, bei der sechs Lampertheimer Jücker Ausgebildeten erhielten: Jakob Ziefen, Adam Aindler, Martin Waischein, Adam Griesheimer, Johann Schäfer und Adam Anecht. — Ein hiesiger Personenzug stieß mit einem Güterzug der Reichsbahn zusammen. Beide Fahrzüge wurden beschädigt, während eine Anzahl Reisende sich auf die Straße ergossen. — Der im Alter von 78 Jahren verstorbenen Arbeitswalde Valentin Fröderer wurde unter großem Trauergefolge zur letzten Ruhe getragen.

Im UZ-Palast fand ein sehr gut besuchter Mittaliederabend der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP statt. Der Ortsgruppenleiter Grinewald sprach zur politischen Lage und gab Richtlinien für die Parteigenossen. Bauernführer Seelinger referierte über jetzt zu erziehende Maßnahmen in der Landwirtschaft bezüglich der Feldbestellung. Die Milchproduktion sei in Lampertheim erfreulicherweise wesentlich gestiegen. Sparmaßnahmen werden bis auf weiteres nicht mehr angeordnet, da der Boden zum Anbau anderer Nahrungsmittel verwendet werden soll. An Stelle des bisherigen Flachsangebotes sollen in diesem Jahre erstmals vierzig Morgen Hanf angebaut werden.

Kleine Wirtschaftsecke

SW Wälgliche Spinnfabrikant, Ludwigshafen am Rhein. Der Geschäftsbericht für das Kalender- und Geschäftsjahr 1939 verzeichnet eine während des ganzen Jahres annehmbare sehr große Nachfrage nach Standard- und Kommunalobligationen. Das im Laufe des Jahres wieder in Bonn gefommene Lebensgeschäft hielt wegen der gleichzeitigen starken Anstiegs der Zinssätze den Umsatz in der Richtung nach Standard- und Kommunalobligationen nicht gleichen Schritt; der Darlehensbestand minderte sich sogar. Am Berichtschluß wurden 380 (Vorjahr 518) Darlehensdarlehen mit 7,07 (14,32) Mill. RM. neu bewilligt, darunter 371 (1499) Pfosten mit 7,05 (13,27) Mill. RM. als unfindbare Tilgungsdarlehen. Die Auszahlungen beliefen sich auf 290 (597) Pfosten mit 6,57 (14,92) Mill. RM. und umfaßte 292 (571) Pfosten mit 6,55 (13,48) Mill. RM. Tilgungsdarlehen und 8 (26) Pfosten mit 0,02 (0,14) Mill. RM. kündbare Darlehen. Gesamtvermögen einschließlich 0,12 (0,13) Mill. RM. Gemeinvermögen 13 (13,32) Mill. Reichsmark. Aus dem einjährig zurückgelegten 437.475 (463.492) RM. herangezogenen Reingehältnissen sollen wieder 5 Prozent Tilgungsdarlehen, der Rest mit 124.100 (128.492) RM. auf neue Rechnungen vorgetragen werden.

SW Wälgliche Wirtschaftsbank Gemeinliche NS Ludwigshafen am Rhein. Das Geschäfts- und Kalenderjahr 1939 brachte einschließlich 0,14 (0,13) Millionen Reichsmark Gesamtvermögen wieder 0,08 Millionen Reichsmark Reingehältnisse, der auch diesmal wieder 4 Prozent Tilgungsdarlehen. Auf neue Rechnungen wurden 0,015 Millionen Reichsmark vorgetragen. Ausgewendet wurden an Abschreibungen 0,143 (0,14) Mill. RM. Verlusten 0,062 (0,066) Mill. RM., Zinsen 0,33 (0,37) Mill. RM.

SW Die Weinberge in Nordbaden. Im Nordbaden ist der Winter den Weinbergen diebstahl nicht gut bekommen, besonders nicht den starkreifeigen. Neben, die durch Krankheiten geschwächt waren, haben fort geblieben, ebenso Reben mit großer Holzreife und marktreichem, kleinem Holz. Der Oberbau hat ebenso wie im Rheingebiet Land auch in Nordbaden weniger gelitten.

Leiden Sie unter Frostschäden?

Werden auch Sie von den in diesem Winter so häufig auftretenden Frostböen oder von anderen kaligen und hinderlichen Frosterscheinungen geplagt, die Schmerzen, Juckreiz und Unbehagen verursachen? Dann machen Sie am besten einmal einen Versuch mit Seplo-Tintur und bestreichen Sie mit ihr die von Frost betroffenen Hautpartien. Seplo-Tintur ist ein seit über 10 Jahren täglich erprobtes und bewährtes Präparat, das in allen Apotheken und Drogerien erhältlich ist. Die Flasche kostet fünfundsiebzig Pfennige, ein Tupferbündel neunundsiebzig Pfennige. Seplo-Tintur bewirkt infolge ihrer besonders großen Tiefenwirkung eine verstärkte Durchblutung des Gewebes und befreit hierdurch die Frostschäden und die mit ihnen verbundenen Begleiterscheinungen.

terforschung gegeben. Blutsflecken konnten nicht festgestellt werden. Auch zeigten sich keine Fingerabdrücke.“

„Also, Edward, fehlt noch der schlüssige Beweis für die Täterschaft des Schwarzen!“

„Ein schwieriger Fall, Stanley. Welche Gründe mögen zu dem Mord Veranlassung gegeben haben?“

„Ist festgestellt worden, ob aus dem Schriftlich des Ermordeten Papiere oder Briefchen entwendet wurden?“

„In dieser Richtung konnten wir nichts ermitteln. Auch der Privatsekretär Mister Stevensons vermochte keine Auskunft zu geben, da der Finanzmann viele seiner Pläne abheim hielt und sie selbst seinem enghen Mitarbeiter verschwiegen.“

Der Zeitungsbote reichte die neuesten Ausgaben herein.

Stanley warf einen kurzen Blick auf die großen Schlagzeilen der ersten Seite.

„Augenblick, Edward! Ich sehe gerade, die Zeitungen haben sich doch alles in großer Aufmachung benachrichtigt. Hast du schon die Morgenzeitungen gelesen?“

„Natürlich, Stanley! Der Tod des Finanzmannes wird auf die Börse nicht ohne Einwirkung bleiben.“

„Ich rufe dich nachher an, Edward, und am Nachmittag können wir uns wohl zu einer Besprechung im Hotel Excelsior treffen.“

„Um sechs Uhr, Stanley!“ kam die Antwort des Inspektors.

„Einsperren!“

„Infolge der durch die Presse gehenden Alarmnachrichten wirkte sich der Tod von Mister Stevenson auf die Papiere der von ihm kontrollierten Unternehmungen in verderbender Weise aus.“

Die Mäler an ihren Börsenständen notierten anfänglich einhundertundsechzig. Dann wurden, erst jaghaft, einige größere Posten der Stevensonschen Unternehmungen angeboten.

Der Kurs sank. (Fortsetzung folgt.)

Jowitz tanzt in den Tod

KRIMINALROMAN VON ERNST FREBEL

17. Fortsetzung

„Sie meinen wohl, wann er von dem Wälfenstich bei Mister Stevenson zurückgekehrt ist?“
„Ja, das meine ich! Dort ist nämlich ein Mord geschehen, und ich habe den Leopardenmenschen in Verdacht, daß er hierzu benutzt wurde.“

„Das kann doch nicht möglich sein!“ erwiderte erlaucht der Zirkusdirektor. „Professor Raarane vertritt doch mit diesem wilden Menschen unzuverlässig!“

Stanley und Rundall nickten beide.

„Das nehmen wir an, Direktor, und eben deshalb haben wir den Wunsch, nicht nur den Leopardenmenschen, sondern auch den Professor zu vernichten!“

„Professor Raarane“, entgegnete der Zirkusdirektor, „ist sofort, nachdem er den Leopardenmenschen in dem Wagen eingeschlossen hatte, fortgefahren. Er wohnt im Hotel Excelsior an der Montgenerviertel.“

Sennit und Rundall wurden von Mister Barnum zu dem Wagen geführt, der dem Kartennmenschen als Aufenthaltsort diente.

Die Tür wurde aufgeschloffen. Licht flammte auf.

In der äußersten Ecke des Wagens hockte der Schwarze auf einem Bündel Stroh und hielt die Fährte.

„Ausheben!“ rief der Inspektor.

Der Neard rührte sich nicht, sich Laute in seiner Sprache aus, die von keinem verstanden wurden.

„Was sagt der Mann?“ fragte Rundall den Direktor.

„Ich verstehe es nicht, Gentlemen. Der Professor allein konnte sich mit dem Mann verständigen.“

„Wo ist das Kostüm des Erzten?“

Der Zirkusbesitzer antwortete:
„Das verschloß der Professor stets in einem kleinen Koffer, den er mit sich führte.“

„Es tut mir leid, Mister Barnum, aber ich muß die schwarze Bestie durch meine Beamten losen lassen. Ich habe sie stark im Verdacht, wie ich eben schon sagte, daß man sie als Werkzeug benutzt hat. Geben Sie mir den Schlüssel von dem Wagen!“

Der Direktor wollte protestieren.

„Meine Vorstellung, in der ich für morae das Austreten des Leopardenmenschen angezeigt habe...“

„Das ist Ihre Sache, Mister Barnum. Ich glaube, Sie werden die Nummer von Ihrem Programm abgeben müssen! Ich würde Ihnen auch nicht empfehlen, derartige Experimente wieder zu machen. Wilde Tiere und Anni-balen sollte man überhaupt nicht zu Privatvorstellungen verwenden. Sie sehen, was dabei herausgekommen ist!“

„Wer hätte das ahnen können!“ seufzte Direktor Barnum und begleitete die Herren bis an ihre Wagen.

Im Hotel Excelsior mußten sie zu ihrem arroken Erkennen erfahren, daß Professor Raarane heute abend noch nicht dagewesen wäre.

Sie baten daraufhin den Nachportier, ihnen das Zimmer des Professors zu zeigen.

Wertwärtigerweise war das Zimmer leer. Keine Garderobe und kein Koffer vorhanden. Der Professor mußte also abgereist und geschlachtet sein.

Für Rundall bestand kein Zweifel, daß der Mord an Mister Stevenson durch den Professor unter Benutzung des schwarzen Ungeheuers ausgeführt worden war.

Seite
Im WSD
Endspielteilnehm
ballmeisterlich
Sieg über den S
Meister der St

Kudgezeigete
tionale Hallen
athleten in Neu
die Regel 16,98
3 Weilen in 13
nötigte für 70 P
Diese Leistungen

Walter Re
meister der
Mitte April in
seinen Heraus
bigen.

Die saarpfä
Spener ermittel
Schopp (Spener
Müller (Spener
Mittel: Stiegler
Kraus (Ludwig
Vollkinnen/WK
nicht gekämpft.

Beim Lajel-
in der Berliner
interessante M
meister Eder (K
pelmeister Krü
schwergegewicht
Zerbanezu jun

Der Leicht
Deutschland un
zum 3. und 4. P

ABK

1
Stellenangebote
M inner

Gesucht Schulführer,
erst, auch Rentner,
Reiseleiter, auch
Schulbuchhändler
bis 2 Stunden pro
Tag, L. 4, 11.

Sucht 1000. Schul-
buchhändler, lehrer
gelehrt, Mühlheim
Tappier, Schönbach,
Schwaben, Bismarck
1000. 1000. 1000.

2
Stellenangebote
Frauen

Berufshilfen (in) von
Bachhoff (Bachhoff)
im Hauptamt
sucht.

Gute Arbeiterinnen
für Junges
und Mädchen ge
Sucht, August u.
Nr. 107 78888 an
den Verlag.

Tüchtige Arbeiterin
die auch weiblich
renn, sof. gesucht.
Schwaben, Ba-d
Poststraße 124.

3
Stellenangebote
Haupersonal

Gesucht laubere
fährlicher, Pfälz
labrädchen, nicht
unter 16 Jahre, f
gepflegten, Hans-
schick, mit voll
Berufsbildung u.
Hebräischkenntn
sucht. Aufschreib
u. Nr. 118 76288
an den Verlag.

Wälgliche
im Hausbau und
Kochen für bewo
hert, zu 45, Ober
post bahnhof, ge
sucht. Heinstoff M
ringer, O. 7, 16.

Mädchen, 1. Heim
führung meines
Hausbau, geruch
Abreise zu erfrag
unter Nr. 9901 B
im Verlag 4. W.

Hilf halbtags laub
hilfe für Hausb
gelehrt. Aufsch. u.
Nr. 11834028 an
den Verlag 4. W.

Hebräisch-Flu
fährlicher, Pfälz
labrädchen, nicht
unter 16 Jahre, f
gepflegten, Hans-
schick, mit voll
Berufsbildung u.
Hebräischkenntn
sucht. Aufschreib
u. Nr. 118 76288
an den Verlag 4. W.

Wälgliche laubere
fährlicher, Pfälz
labrädchen, nicht
unter 16 Jahre, f
gepflegten, Hans-
schick, mit voll
Berufsbildung u.
Hebräischkenntn
sucht. Aufschreib
u. Nr. 118 76288
an den Verlag 4. W.

Tüchtiges Wälg
nädchen in neu
Hausb. (Zentral
belegung) für sofor
gelehrt. Aufsch.
der Nr. 444 23.

Frau für einige
Stunden normit
ob halbtagsmädch
[of. ac. Wacker, c. 1.

Sehe Sportmeldungen

Im VfB Stuttgart steht bereits der erste Endspielteilnehmer der württembergischen Fußballmeisterschaft fest.

Ausgezeichnete Leistungen gab es bei den nationalen Hallenmeisterschaften der U20-Leichtathleten in Reudorf.

Walter Knefel, der deutsche Schwergewichtsmechter der Berufsboxer, wird seinen Titel Mitte April im Berliner Sportpalast gegen seinen Herausforderer Arno Kölblin verteidigen.

Die saarpfälzischen Bogner wurden in Speyer ermittelt. Titelträger wurden: Klagen: Schopp (Speyer); Feder: Stach (Heer); Leicht: Müller (Speyer); Kletter: Sterod (Neustadt); Mittel: Stiegler (Ludwigshafen); Halbschwer: Franz (Ludwigshafen); Schwer: Wetzel (Köllmann/KAD).

Beim Langel-Wallner-Vorabend am 2. März in der Berliner Deutschlandhalle gibt es einige interessante Rahmenkämpfe.

Der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und Italien wurde nun endgültig zum 3. und 4. August nach Berlin vereinbart.

Der Gau Mitte schlägt eine interessante Elf

Zum Spiel des Gaues Baden gegen Mitte im Mannheimer Stadion

ha. Mannheim, 27. Februar.

Als der Fußballgau Mitte vor vier Jahren nach erstaunlichen Siegen über Südwest (dem damaligen Kampfsportplatzhüter), Nieder-sachsen, Nordmark und Brandenburg den Reichsbundpokal errang, nannte man seine tüchtige Gauelf die „Mannschaft der Unablenkten“.

Und wenn wir heute die Mannschaft näher betrachten, die am kommenden Sonntag im Mannheimer Stadion der badischen Gauelf gegenübertritt, so müssen wir schon sagen: Sie ist weit stärker als erwartet!

Rhenania Würfel, einer der gefährlichsten Stürmer vom Mittelrhein. Am linken Flügel führt in Semmer ein Kürbinger „Klüber“, der vor Jahren mit „Sters“ Munkert nach Weiba kam.

Alles in allem eine ebenso interessante wie spielforte Mannschaft, die ihrem Gastgeber den „hohen“ Sieg, von dem man da und dort hört, wohl sehr schwer machen wird.

Genau 93 und 94 Bologna, die beiden führenden Mannschaften im Kampf um die Italienische Fußballmeisterschaft, fanden sich am Sonntag in Genua im Rückspiel gegenüber.

Merkens wieder als Dauerflieger

Berlin, 27. Febr. In der Berliner Deutschlandhalle sind auch am 3. März die Sieber Truppi. Acht Dauerflieger bestreiten in verschiedenen Vor- und Endläufen das Große und Kleine Goldene Rad der Reichshauptstadt.

Die Mitte-Turner für Hagen

Frankfurt, 25. Febr. Zu dem Vorrundenkampf der ersten Reichsmeisterschaft im Gerätturnen am 17. März in Hagen gegen Mittelrhein, Bestfalen und Berlin/Brandenburg hat der Bereich Mitte bereits seine Mannschaft wie folgt bekanntgegeben:

Geflanglan über 90 Kilometer

In Schweden fand am Sonntag wieder der Basalut über 90 Kilometer statt, der auf der gleichen Strecke ausgetragen wurde.

Kleinanzeigen

1 Stellenangebote Männer

Gelehrt-Schulmeister, erst. auch Rentner, Kleinfabrik, am Mühlentor, 1 bis 2 Stunden pro Tag. 1. 4. 11.

2 Stellenangebote Frauen

Verkaufsdamen für Bekleidungs- und Schuhgeschäft, im Hauptbahnhof.

3 Stellenangebote Hauspersonal

Geübte Hausfrau für ein bis zwei Stunden, im Hauptbahnhof.

4 Stellenangebote Männer

Geübte Hausfrau für ein bis zwei Stunden, im Hauptbahnhof.

5 Stellenangebote Männer

Geübte Hausfrau für ein bis zwei Stunden, im Hauptbahnhof.

6 Stellenangebote Männer

Geübte Hausfrau für ein bis zwei Stunden, im Hauptbahnhof.

7 Stellenangebote Männer

Geübte Hausfrau für ein bis zwei Stunden, im Hauptbahnhof.

8 Stellenangebote Männer

Geübte Hausfrau für ein bis zwei Stunden, im Hauptbahnhof.

9 Stellenangebote Männer

Geübte Hausfrau für ein bis zwei Stunden, im Hauptbahnhof.

1 Vermietungen

Reichsbundbeamter, sucht zum 1. April 3-Zimmer-Wohnung, im Hauptbahnhof.

2 Vermietungen

3-Zimmer-Wohnung, im Hauptbahnhof.

4 Vermietungen

5-Zimmer-Wohnung, im Hauptbahnhof.

6 Vermietungen

7-Zimmer-Wohnung, im Hauptbahnhof.

8 Vermietungen

9-Zimmer-Wohnung, im Hauptbahnhof.

10 Vermietungen

11-Zimmer-Wohnung, im Hauptbahnhof.

12 Vermietungen

13-Zimmer-Wohnung, im Hauptbahnhof.

14 Vermietungen

15-Zimmer-Wohnung, im Hauptbahnhof.

16 Vermietungen

17-Zimmer-Wohnung, im Hauptbahnhof.

14 Immobilienangebote

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

15 Immobilienangebote

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

16 Immobilienangebote

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

17 Immobilienangebote

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

18 Immobilienangebote

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

19 Immobilienangebote

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

20 Immobilienangebote

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

21 Immobilienangebote

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

22 Immobilienangebote

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

23 Kaufgesuche Möbel

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

24 Kaufgesuche Fahrzeuge

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

25 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

26 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

27 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

28 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

29 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

30 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

31 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

32 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

33 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

34 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

35 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

36 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

37 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

38 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

39 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

40 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

41 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

42 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

43 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

44 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

45 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

46 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

47 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

48 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

49 Kaufgesuche

Gelegentlich, im Hauptbahnhof.

Abholung der Reifenarten. Die Reifenarten für den Stadt- u. Landkreis - Buchstaben A-Z - sind fertiggestellt und können in der Reifenstelle, L 2, 9a, 2. Stock, in der Zeit von 8-12 Uhr, samstags von 8-12 Uhr, abgeholt werden.

Auto-Rösslein für Auto- u. Motorrad-Zubehör. Das große Haus für Auto- u. Motorrad-Zubehör. Vulkanisation C 1, 13 121094V

Blendstein-Haus. 3 Häuser mit 12 Zimmern, 12000,-, 20000,- u. 20000,- zu verkaufen.

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8. Reparatur der Motor- u. Schwab & Heitzmann Mannheim

Das infamale wird nicht waagaffau!

Todesanzeige

Heute früh ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Heinrich Weber

Malermeister

im Alter von nahezu 74 Jahren nach langer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Mannheim-Rheinau, den 27. Februar 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Luise Weber, geb. Hedder
mit Kindern nebst Angehörigen**

Die Beerdigung findet Donnerstag, 29. Februar 1940, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle Rheinau aus statt.



Hustenqualen!

Wer sich davor schützen will, nimmt zur Abwehr von Erkältungen den bewährten

„Kräutersirup-Hustenwehr“

In allen Drogerien - Flasche RM 0,75 u. 1,25

Vorsorgliche Mütter

geben ihren Kindern rechtzeitig Lebertran oder A-Vitamin in Öl. Sie enthalten große Mengen von Vitaminen und führen dem Körper für das Wachstum wichtige Stoffe in leichtverdaulicher Form zu. Fordern Sie unsere

„Eludes“-Marke!

Ludwig & Schütthelm

DROGERIE - O 4, 3

Filiale Friedrichstraße 19

(82559V)



Anruf genügt!

Wir stehen Ihnen zu Diensten

(Bitte ausschneiden und aufbewahren)

Kunststofferei J. Vroomen 282 71
Erste Mannheimer D 1, 1

Metzger-Wäsche u. -Geräte 448 70
Wilhelm Pleser, Seckenheimerstr. 58

Möbelhaus Anton Oetzel 434 25
Schwetzinger Straße 53

Modewaren - C. BAUR 231 29
Posamenten N 2, 9

NAHMASCHINEN 211 97
erste Qualität, preiswert, Reparatur, aller Fabrikate
„PHOENIX“ - N 4, 12 (Kunststr.)

Oefen - Herde F.H. ESCH 400 41
Irrtes Fachgeschäft - Kaiserling 42

PHOTO-Bedarf 266 24
Breunings Photo-Zentrale

Privatlehreanstalt (Höhere) 217 42
Institut-Pensionat Sigmund, Mannheim
A 1, 9 a. Schloß - Tag- u. Abendkurse, 1.-8. Klasse

RADIO-PILZ 216 43
Ingenieur Friedr. Pilz

Reformhaus „URANIA“ 274 91
Gu 3, 20 - Inh. Paul Hartz - Haus für
gesundheitliche Ernährung und Körperpflege

Rolladen - SCHALLER 432 69
Gebr. 1906 Wollmattstraße 61

Samen • Vogelfutter 266 00
Constantin & Löffler - F 1, 3

Sanitätshaus Friedr. Drüll 244 60
Mannheim - Gu 2, 1

Solinger Stahlwaren 227 48
FRIEDRICH SCHLEMPER - G 4, 15

Schaufenster - Werbemittel 212 02
G. Bartschewitz & Co.
Packpapiere Planken P 7, 24

Spedition J. Reichert Söhne 355 11
Bahnspediteur

Spielwaren • E 1, 14 225 18
Elektr. u. mech. Eisenwaren bei Armbruster

TAPETEN von Derblin 210 97
seit 1842 - € 1, 2 gegenüber Kaufhaus

Tempo-Lieferwagen 243 00
Alfred Blauh - Mannheim S 4, 23-24

Treibriemenfabrik u 3, 22 257 65
Bosch & Gebhard - Gebr. 1883

UNIFORMEN 202 49
SCHARNAGL & MORR P 7, 19

Verkehrsverein (Plankehof) 343 21
Mannheimer Reisebüro - Alles für die Reise

Völk. Buchhandlung 354 21

Wagnerei - Karosseriebau 538 35
Gustav Wagner - Stockhorststr. 2 - Waghg. H 7, 14

Werkzeuge • Werkzeugmaschinen 229 58
Adolf Pfeiffer M 3, 3

Wohnungs-Nachweis 440 98
Schneider, Schwetzinger Str. 39

Zeitungsbestellung 354 21
HAK & KREUZBANNER

Wach- u. Schließgesellschaft 217 49
Mannheim - M 4, 4
Seit 35 Jahren Bewachung jeder Art

Unsere Anzeigenkunden
warten auf Ihren Anruf!

Jede Bestellung
wird ebenso gewissenhaft ausgeführt, als wenn sie persönlich von Ihnen aufgegeben wäre.

Feuerwehr 02 Heberfall 011



Nachruf

Unser Arbeitskamerad, Soldat

Karl Heibel

Ist am 22. Februar 1940 gestorben. Der Verstorbene hat sich während seiner Zugehörigkeit zu unserer Betriebsgemeinschaft als ein tüchtiger Mitarbeiter und treuer Kamerad erwiesen. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Mannheim, den 26. Februar 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft der

HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktiengesellschaft



Mein lieber Gatte, unser treuer, gütiger Vater,
Gelehrter

Georg Kohl

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse 1914/18

gab sein Leben im Dienst für Führer, Volk und Vaterland dahin. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren innigsten Dank. Herzlichen Dank Herrn Vikar Kobold, den Frontkameraden, der J.G. Farbenindustrie für den ehrenden Nachruf, den Siedlerkameraden sowie den Schwestern des Lazarett für die liebevolle Pflege.

Mannheim-Rheinau, J.G.-Siedlung,

Frau Gertrud Kohl u. Kinder

Bei Trauer

Umlärben durch

Färberei

Kramer

Ruf 40210

Werk 41427

Schnelle Lieferung!

Umzüge

werden prompt u.

rechenbar ausgeführt.

(1470009)

W. Renschel

Gartenfeldstr. 6.

Telefon 500 76.

Karl-May-Bände kauft

Männer, 1946/48/49

Wittelsbacher 53.

Leihwagen

an Anhaber von

Zehnerkarten

Z. H. Voelker

Platzierung der

Erbsenstr. 11/12

Telefon 3 6, 15-17

Telefon 275 12

Roh-Möbel

Prüferkommende

mit Stuhl 75.-

Spiegel

Schrank

42.- 45.- 55.-

Nachweise

15.- 18.- 17.-

Berlin-Schule

in Offend.

89.

V. Raumann & Co.

Gerfahrdstraße

T 1, Nr. 7-8

Telefon 278 85.

Mehrere

Fahr-

räder

gebraucht, billig

zu verkaufen.

Pfaffenhuber,

H 1, 14.

Gebrauchte

Möbel

werden hier billig

Möbelverwertung

J. Scheuber,

U 1, 1, Grönd

Hand

Telefon 273 37.

Suche

Abnehmer

für Betonstütze

Stähle

Karl Fild,

(Holzhandlung)

in Hinterbach,

(Bierfelden Land)

Sohlenbecken,

Bademasse, Becken

u. Spiegel zu ver-

kaufen. Remise,

8 6 23, Barriere,

am Friedhof

Reiberschranz,

Reiberschranz

Reiberschranz

Reiberschranz

Reiberschranz

Reiberschranz

Reiberschranz

Reiberschranz

Reiberschranz

Reiberschranz

Reiberschranz

Nachruf

Unser Arbeitskamerad

Josef Schlachter

Ist am 25. Februar 1940 gestorben. Der Verstorbene hat sich während seiner über 30jährigen Zugehörigkeit zu unserer Betriebsgemeinschaft als ein tüchtiger Mitarbeiter und treuer Kamerad erwiesen. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Mannheim, den 26. Februar 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft der

HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktiengesellschaft

Wir betrauern den Tod unserer Arbeitskameradin, Fräulein

Johanna Eisert

Buchhalterin

Sie war uns in achtzehnjähriger Zusammenarbeit eine treue, zuverlässige Mitarbeiterin und eine verlässliche Arbeitskameradin, deren Oedenken für immer bei uns fortleben wird.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
Heftischen Kunstmühle Aktiengesellschaft
Worms am Rhein.

(122747V)

Todesanzeige

Am 26. Februar 1940 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte

Kurt Tavernier

im Alter von 28 Jahren.
Mannheim (Gartenfeldstr. 59), den 28. Februar 1940

In tiefer Trauer:

Fam. Peter Tavernier
Fam. Heinrich Tavernier (z. Zt. Wehrmacht)
Fam. Franz Tavernier (z. Zt. im Felde)
Karl Tavernier, München
Peter Tavernier (z. Zt. im Felde)
Fam. Oskar Stätter

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. Februar, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen herzlichsten Dank.

Mannheim (Augartenstr. 81), im Februar 1940.

Familie Fritz Schäfer

Amtl. Bekanntmachungen

Abschaffung von 5 justunzulässigen

Baugruben

Fünf justunzulässige Baugruben

sollen abgeschafft werden. Angebote

sind bis Donnerstag, 29. Februar,

vorm. 11.30 Uhr, hier einzureichen.

Bierheim, den 26. Februar 1940.

Der Bürgermeister.

Schädlingbekämpfung im Obstbau

Aufolge des andauernden strengen

Winters war es nicht möglich, den

1. meiner Bekanntmachung vom

5. Januar zur Entfernung der Leim-

ringe festgelegten Termin einzubringen. Ich verlängere daher die Frist bis 15. März 1940 und mache gleichzeitig darauf aufmerksam, daß alle Schädlinge gleichmäßig zu reinigen u. zeitl. vorhandene Hauptnester zu entfernen sind.

Ich erwarte von allen Obstbauern gewissenhafte Durchführung dieser dringend notwendigen Maßnahmen.

Bierheim, den 26. Februar 1940.

Der Bürgermeister.

Mütterberatung in Altedheim

Die Mütterberatung in Altedheim

findet am 29. Februar 1940, ab 13.30

Uhr, im H.-Heim statt.

Heute
in unseren
Theatern

**ALHAMBRA
SCHAUBURG**

Hans Albers in
**Ein Mann
auf Abwegen**
Ein herrlicher Albers-Film
der Tobis
Hilde Wehner - Hilde Sessak
Charlotte Thiele - Werner
Fustorer - Peter Voß - Kurt
den Döwren - Herb. Hüner
Gustav Waldau
3.00 5.30 und 8.00 Uhr

SCALA

Frasquita
Die Meister-Operette von
Franz Lehár
mit Helma Rühmann - Hans
Mosser - Jarmila Novotna u.a.
Morgen
letzte
Tag!
4.00 5.30 und 8.00 Uhr

LIBELLE

Nur noch 2 Tage:
Marion Casi
u. das Eröffnungsprogramm
Heute und morgen 16 Uhr:
Hausfrauenvorstellung

Unser erstes Kind, ein gesundes Mädel, wurde geboren
Wir nennen es
Ulla
14.2.40
Hellmut Rebstein Verlagsleiter u. Frau Lissy geb. Eichler
München 13, Zieblandstr. 10

Beigitte Stadt Karlen!
Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter
zeigen an 1918
Assistenzarzt **Dr. Rudolf Klotz**
und **Frau Erika** geb. Götz
Mannheim, 27. Februar 1940
Städt. Krankenhaus z. Z. Am'g. Prof. Dr. Heibach

**Wolfgang
Dietze** Unsere Kinder Ingeborg, Ursula und Alfred
haben heute ein gesundes **BRÜDERCHEN**
bekommen
Heinrich Walch z. Z. im Felde
Anna Walch geb. Wegert 1808
Mannheim, Schimperstr. 9 z. Z. Lutsenheim

Paul Stadt Karlen!
Die Geburt eines Sohnes zeigen an
Maria Harre geb. Wilhelm
Dr. Paul Harre
Leutnant der Luftwaffe, z. Z. im Felde
Mannheim, den 23. Februar 1940
Lutsenheim 1638

Odenwaldklub E. V.
Lichtbildervortrag: Freitag, den 1. März,
20.15 Uhr, im Wartburg-Hospiz. — Redner:
Prof. Dr. Heurich, Mannheim. — Thema:
Sonne — Strahlung — Leben. Mitglieder
und Gäste sind zu diesem interessanten Vor-
trag freudl. eingeladen. — Freitag, 8. März,
Dietzabend im kleinen Saal.
Achtung! Die Wanderung am Sonntag, 3. März 1940, kann nicht
durchgeführt werden. Sobald die Ausföhrung möglich ist, erfolgt
die Bekanntgabe in dieser Zeitung.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Donnerstag letzter Tag!
BENJAMIN SIG I
KIRSTEN HEIBERG
in dem Tobistilm
Der singende Tor
Neueste Wochenschau
Beginn: 3.40 5.35 8.00 Uhr
Jugend nicht zugelassen!

PALAST
Nur noch
heute und
morgen!
2 Uhr
nachm.
in Mann.
2 herrliche Stunden
im Märchenland:
**Die
Heinzelmännchen**
als zweites Märchen:
**Der Wolf und die
sieben Geißlein**
Dazu:
**Der Goldchatz der
Soux-Indianer**
Preis: 30, 40, 50 und 60 Pfg.
Erwachsene: 20 Pfg. Aufschlag

**National-Theater
Mannheim**
Mittwoch, den 28. Februar 1940
Vorstellung Nr. 187 Miete 6 Nr. 14
2. Sondermiete 6 Nr. 7
Norma
Große Oper in 3 Akten von B. Selli
Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

Mannheim singt:
*Wie ein Wunder kam die Liebe
über Nacht . . .*



Königswalzer
Neuaufführung!

Ein coziöses und köstliches Lustspiel mit ein-
erfüllenden Bildern und zärtlichen Melodien

PERSONEN DER HANDLUNG:

Paul Hörbiger
..... als König Max von Bayern

Carola Höhn
..... als Herzogin Elisabeth

Willi Forst
..... als Graf Teltenbach

Heli Finkenzeller
..... als Theres Tomasoni

Jugend zugelassen und zählt in
der ersten Vorstellung halbe Preise!

Auserwähltes Vorprogramm
Kriegswochenschau • Kulturfilm

Achtung, bitte hersehen!
Um das Publikum ganz in den Genuß dieses
herrlichen Films kommen zu lassen, veranstalten
wir diese Woche

geschlossene Vorstellungen
Kartenvorverkauf für die 4.00-Uhr-Vorstellung
ab 3.00 Uhr
Kartenvorverkauf für die 6.00-Uhr-Vorstellung
ab 4.00 Uhr
Kartenvorverkauf für die 8.10-Uhr-Vorstellung
ab 4.00 Uhr an der Tageskasse
Sitzplätze werden garantiert!

Ab heute **Täglich 3.50 6.00 8.05**
Sonntag ab 2.00 Uhr

PALAST

Verloren
Ist Ihr defekter
Füllhalter noch
lange nicht, wenn
Sie ihn zu uns zur
Reparatur bringen.
Für wenig Geld
beheben wir auch
schwere Schäden —
Sie werden wieder
Freude an ihm
haben.

Fahlbusch
im Rathaus.

Paß-Bilder
3 Stück
50 Pfg.
Foto-Feige, K1,5
Breite Straße

Ausschneiden
Gut erhaltene
**Mäntel
Anzüge**
Koffer
Hosen, Schuhe,
Hochzeitsanzug
(a. Leibw.), Uhr,
Musikinstrument
Einzelstücke

An-u. Verkauf
Franz Glensick
J 1, 20
Fernruf 257 36

**Verdunkelungs-
Rollos**
in jeder Größe lo-
tort lieferbar
Karl Kraus
Zapfenmeister,
Rappenhöfstr. 17,
Fernruf 438 48.

Altmetalle
Silber, Aluminium
sowie andere
Metalle
Heinrich Krebs,
Wetzlarerstraße 6
Fernruf 533 17.

**Radio-
Soffmann**
6 2 7, am Marktpl.
das große Rundfunk-
haus mit Reparatur-
werkst. — Ruf 20641

**Verdunkelungs-
Zugrollos**
jede Größe sofort
billig lieferbar.
Bräuer, H 3, 2
Fernruf 223 98.

Verdunkeln,
richtig und gar
nicht teuer mit
Rollos von

Rolladen-wipfer
Reparatur-Eildienst
fernruft 21613 Cu 4, 1

HJ- und BDM-Kleidung
Adam Ammann
Fernruf 23789 Qu 3, 1 Fernruf 23785
Spezialhaus für Berufskleidung

Gold und Silber
kauft und verwechselt
H. Marx
Uhren und Goldwaren
R 1, 1 — am Markt
Ankaufbest. 11/264 49

Stadtschänke
„Düelacher Hof“
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte
für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Zue Fröhjakeskue
die echt in Mählan's Alpenia tertees
Marke „Wurzelsepp“
Bronchialtee
Blutreinigungsee
Enttettungssee
Harnsäuretee
Karton - M. 1.—
Abführtee RM. 1.25
Allein-Niederlage:
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 und Friedrichsplatz 19

42
Jahre
Spezialisten
für
Sprechtag
Montag, 4. März, von
10-1 und 2-6 Uhr in
Mannheim Hotel Wartburg
Hospiz, 4. 7. 11.
Gg. Schneider & Sohn
1. Württ. Haarbehandlungs-Institut
Stuttgart und Karlsruhe.
Für genau Maniküre-Niederlage
Alb. Göllmann, Dilligendstraße, 41/1, 18.

Gold und Silber
kauft und verwechselt
H. Marx
Uhren und Goldwaren
R 1, 1 — am Markt
Ankaufbest. 11/264 49

Rolladen-wipfer
Reparatur-Eildienst
fernruft 21613 Cu 4, 1

HJ- und BDM-Kleidung
Adam Ammann
Fernruf 23789 Qu 3, 1 Fernruf 23785
Spezialhaus für Berufskleidung

**Fenster-
mantel-
stoff**
auch für
Lichtsch'ensen
geeignet
neu eingetroffen
Werner Twell
E 2, 1 auf 22 13

Staubsauger
einstf. Weltmarke,
verchromt, liebt.
Massion
Fernruf 41697/98,
Mannheim
Anlieferung 26-28.

PHOTO
KINO
HERZ
Kunststraße
N 4, 13/14

Verloren
Ist Ihr defekter
Füllhalter noch
lange nicht, wenn
Sie ihn zu uns zur
Reparatur bringen.
Für wenig Geld
beheben wir auch
schwere Schäden —
Sie werden wieder
Freude an ihm
haben.

Fahlbusch
im Rathaus.

Paß-Bilder
3 Stück
50 Pfg.
Foto-Feige, K1,5
Breite Straße

Ausschneiden
Gut erhaltene
**Mäntel
Anzüge**
Koffer
Hosen, Schuhe,
Hochzeitsanzug
(a. Leibw.), Uhr,
Musikinstrument
Einzelstücke

An-u. Verkauf
Franz Glensick
J 1, 20
Fernruf 257 36

**Verdunkelungs-
Rollos**
in jeder Größe lo-
tort lieferbar
Karl Kraus
Zapfenmeister,
Rappenhöfstr. 17,
Fernruf 438 48.

Altmetalle
Silber, Aluminium
sowie andere
Metalle
Heinrich Krebs,
Wetzlarerstraße 6
Fernruf 533 17.

**Radio-
Soffmann**
6 2 7, am Marktpl.
das große Rundfunk-
haus mit Reparatur-
werkst. — Ruf 20641

**Verdunkelungs-
Zugrollos**
jede Größe sofort
billig lieferbar.
Bräuer, H 3, 2
Fernruf 223 98.

Verdunkeln,
richtig und gar
nicht teuer mit
Rollos von

Rolladen-wipfer
Reparatur-Eildienst
fernruft 21613 Cu 4, 1

HJ- und BDM-Kleidung
Adam Ammann
Fernruf 23789 Qu 3, 1 Fernruf 23785
Spezialhaus für Berufskleidung

UFA-PALAST
Ein fesselnder Ufa-Großfilm!
ZARAH LEANDER in
Das Lied der Wüste
G. Knuth - H. Wink - F. Dornis - K. Günther
UFA-WOCHENSCHAU und KULTURFILM: „PARADE“
Heute: 3.00 5.30 8.10 Uhr
Ehren- u. Freikarten nach 5.30 Uhr ungültig
Ruf 25279

Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim
Keute Mittwoch
der beliebte
**Je-ka-mi-
Abend**
Achtung! Achtung!
Da durch die allzuvielen Tischbestel-
lungen Komplikationen mit anderen
Gästen auftreten, nehmen wir
Tisch-Bestellungen
nicht mehr entgegen!

Städt. Planetarium
Regulatorien des Lebens - Hormone und
hormonähnliche Stoffe beim Menschen, bei
Tieren und Pflanzen
7. Lichtbilder-Vortrag
am Donnerstag, 29. Febr., 20 Uhr; Bezie-
hungen zwischen Vitaminen u. Hormonen -
hormonähnliche Stoffe bei den Pflanzen.
Vortragender: Prof. Dr. K. Faurstein
Einzelkarten 50 Pf., Wehrmacht u. Studierende 25 Pf.

Rennwiesen-Gaststätte
Ab heute wieder jeden
Mittwoch, Samstag und Sonntag
TANZ Eintritt und
Tanz frei!

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. H. Künzel
prakt. Zahnarzt
Fernsprecher 21135 O 7, 4

Gebrauchte
**Herren-
und**
**Damen-
Fahrräder**




MOHNEN
N 4, 18 Nähe Strohmart 31, 7 Breite
N 11 - Wanderer - Dükkopp - Heß - Suprema-
Verteilung

Ankauf u. Tausch
von Alt Gold, Silber, altem Silbergeld
B. STADEL Juwelier und Uhrmacher
H 1, 1-2, Breite Straße
Gez. 1840 - Gen. Nr. 4 26357 • Fernruf 6 „Noctax“
13304 V

Ankauf
von
Altgold, Altsilber
Friedensmark
Brillantschmuck
Edelmetalle
in **MANNHEIM**
P 1, 3
Breite Str.

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer: Dr. Jürgen Wahn-
mann. — Druck und Verlag: Ostfriesenländer Verlag
und Druckerei GmbH, Mannheim, R 3, 14/15, Ruf 334 21

DAS
Donnersf
Un
Die fo
Nach v
Die franö
die seit fast
Debatte über
letzte Unter
ment der M
te m d d d
rede. Ministe
falls in die
Durcheinande
formation m
Aufgabe zu
Blum, der fe
die Regierung
Vorstoß über
Forderung der
lamentis viel
Dem Ministe
der Mehrheit
als das Verf
zukünftig in
freie Hand b
sprechen aller
oft genug er
Erst dann
fung an, in
für sich küm
rische, diplom
keiten“ erstre
zu verheben
Friedenshebe

Deutsch-
Im Auswä
mit dem Bo
republikan
am 23. Deze
Luitbanja u
Vereinbarung
mäßigen Zul
Moskau se
stätigt wird.

In Münfte
Weltfärfche
geite, hielt
Dr. Goebb
er sich mit
der Lage De
Dr. Goebb
schichte des
den Tiefpunk
ja gerade in
festigen Welt
den hat. In
durch falsche
viele Volkstr
des ursprüng
Volkes wäre
selbst war ob
die Probleme
rollten? Sie f
während das
Schäden diese
Dem stellie
Volkes aus
den Preußen
hen, der den
eine neue deu
Er erinnerte
dieser große
tionen gegenü
in seinen gan
jenem foracn
von Leuten, d
Schritt waqen
müssen den
nen Batterien
ersten betrie
mard bis zum
Goebbels dan
den Sinn des
alten Geldsch
mehr gegen d